

Bloß nicht genau hingucken???

jbAnalytisches Denken ist anstrengend. In einer komplexer werdenden oder aufgrund des Zugangs zu mehr Informationen so erscheinenden Welt geht Orientierung verloren. Diese muss durch intensiveres Hinschauen, Hinterfragen, Recherchieren und Abwägen wiedergewonnen werden - oder mensch geht den bequemeren Weg und schließt sich vorgegebenen Meinungen, Ideologien und Sinnstiftungen an.

Eine dritte Variante wäre, im Trüben der Informationsüberflutung nach vereinfachten Welterklärungen zu fischen, die einem zumindest scheinbar wieder ein Handwerkszeug geben, die so anstrengend komplizierte Welt zu erklären. Sie geben Antworten darauf, wo die Guten (einschließlich einer/m selbst) und wo die Bösen (Anderen) stehen, machen die Welt des Bösen sichtbar und sind dabei nicht allzu anstrengend für den eigenen Kopf. Um diese Weltvereinfachungen soll es hier gehen. Mit ihrer Hilfe wird der (anstrengende) Versuch aufgegeben, die eigene Lage, das Umfeld und die gesellschaftlichen Verhältnisse zu durchschauen. Auf diese Weise entsteht nicht nur Anfälligkeit gegenüber gefährlichen, z.B. diskriminierenden Denkschablonen, sondern die verkürzten Analysen sind einer der Gründe, warum politischer Protest ständig ins Leere läuft. Denn wo die Fähigkeit zur analytischen Kritik des Ist-Zustandes fehlt, mutiert die Gegenwehr zum Kampf gegen Windmühlen oder zerläuft im Gefühl von Ohnmacht gegenüber den vermeintlich entdeckten, bösen Mächten dieser Welt, die alles steuern und in den Händen halten.

Was dieses Böse ist, fällt dabei je nach politischer Strömung oder ideologischem Background sehr unterschiedlich aus - es reicht von abstrakten Sphären wie „dem Kapital“ oder noch vereinfachter „dem Finanzkapital“ über zur Achse des Bösen erklärten Staaten oder Konzernen bis zu konkreten Bankerfamilien, die die Welt lenken. Je steiler das Welterklärungsmodell auf eine einzige Ursache eingeengt wird, desto kruder fallen in der Regel die Erzählungen über das Böse in der Welt aus. KritikerInnen solch vereinfachter Erklärungen werfen deren UrheberInnen mal „verkürzte Kapitalismuskritik“ oder Antiamerikanismus vor. Für die am stärksten auf einzelne Ursachen oder VerursacherInnen zugespitzten Theorien wird in der Regel der Begriff „Verschwörungstheorien“ gebraucht. Angegriffen würde damit die Vorstellung, dass kleine Kreise bewusst das Böse organisieren, die Welt unterwerfen und nach ihren eigenen Interessen oder Kriterien sortieren. Welche das sein soll, ist in den „Verschwörungstheorien“ überraschend häufig gar nicht benannt. Das Böse in der Welt ist einfach so da. Es steuert und zerstört mit seltsamen Motiven - oder schlicht ohne.

Dieser Schwerpunkt soll einen einführenden Blick auf die Logiken vereinfachter Welterklärungen werfen - ob nun naive Verkürzungen oder zugespitzte „Verschwörungstheori-

en“. Er enthält weder eine vollständige Liste der vielen Einzelfälle und -erzählungen noch der verschiedenen Welterklärungen, die mit Vereinfachungen arbeiten. Außerdem muss hinzugefügt werden, dass es hier nur um die nicht-offiziellen Vereinfachungen geht. Letztlich bilden alle Religionen und jede andere umfassende Heilslehre (z.B. in der Esoterik) solche Vereinfachungen. Statt Analyse und Erkenntnisgewinn, präsentieren sie globale Großklärungen, die mensch glauben soll. Sie stellen damit einen Großangriff auf das menschliche Denkvermögen dar. Bislang unerklärliche Naturphänomene und aus Interessenlagen heraus geschaffene Hierarchien werden auf eine externe Größe (Gott, kosmische Energie, Weltgeist oder was auch immer) projiziert und damit dem menschlichen Erkenntnisdrang entzogen. Das wollen auch vereinfachte Welterklärungen und „Verschwörungstheorien“. Religionen, Esoterik, viele politische Ideologien und Diskurse sind wesentlich verbreiteter als die Beispiele dieses Textes. Das darf nie vergessen werden. Wer zu den Vereinfacher_innen des Weltgeschehens auf Distanz geht, sollte Religionen, Esoterik, staatlich dominierte Diskurse usw. nicht vergessen. Es gibt viel zu tun auf dem Weg, das eigene Denken und eine kritische Debatte zu entfachen - als Gegengift gegen alle, die uns Schubladen anbieten, in die wir unseren Kopf legen sollen ...

Definitionen

Als „Verschwörungstheorie“ werden im weitesten Sinne alle Versuche bezeichnet, ein Ereignis, einen Zustand oder eine Entwicklung durch eine Verschwörung zu erklären, also als zielgerichtetes, konspiratives Wirken von Personen zu einem illegalen oder illegitimen Zweck. Sie bieten damit einfache Erklärungsmodelle für die als unbefriedigend empfundene Lage. Wer immer die Entwicklung der Welt nicht mag, wer Ungerechtigkeiten spürt oder selbst in einer bedrückenden Lage ist, kann mit „Verschwörungstheorien“ zwar keine Verbesserung erreichen, aber wenigstens die Schuldfrage klären, ohne allzuviel Denkkraft zu investieren.

Die bestehenden Herrschaftsverhältnisse hingegen sind komplex. Es wäre anstrengend, die verschiedenen Mechanismen, Konkurrenzen und Elitestructuren auch nur annähernd zu erfassen, um zu begreifen, warum was und wie geschieht (siehe die Texte, Definitionen und Thesen auf www.herrschaftsfrei.de.vu sowie in den Büchern des Seitenhieb-Verlages). Denn bei genauerem Hinsehen fehlt ein klar lokalisierbares Zentrum der Welt - ebenso ein alles prägender, außerhalb der Gesellschaft liegender Mechanismus. Daraus folgt nicht, dass alle Menschen gleichberechtigt sind, sondern die Menschen haben je nach Stellung, Beziehungen, Fähigkeiten und Mitteln unterschiedliche Gestaltungsmacht in dieser Gesellschaft. Aber niemand, auch keine Institution oder Gruppe, hat den Steuerknüppel exklusiv in der Hand. Es gibt sie einfach nicht, die oft gesuchten und mitunter vermeintlich gefundenen StrippenzieherInnen der Welt. Das ist doof für alle, die schnell und einfach die Welt erklären wollen. Denn gerade darum haben „Verschwörungstheorien“ Hochkonjunktur: Sie entlasten so schön den Kopf, wenn mensch sich einreden kann, irgendwo säßen die Bösen, die alles lenken - oder es existiere ein diffuser großer Keilriemen im metaphysischen „Off“, der die Welt antreibt. Doch solche Sparsamkeit im Denken ist nicht nur gefährlich, weil auf diesen Bildern auch alle bisherigen Vernichtungsphantasien (historisch vor allem gegen „die Juden“, heute oft als „die Zionisten“, zudem gegen „den Islam“, „die Ausländer“, „das Finanzkapital“ oder „die USA“) basieren. Sie sind zudem eher für die nützlich, denen sie eigentlich entgentreten sollen: Den Funktionseliten moderner Herrschaftssysteme. Sie können ungestört in den intransparenten und zentrumslosen Sphären gesellschaftlicher Gestaltungsmacht agieren, während viele unzufriedene Menschen sich mit Chemtrails, Zinseszins- und Finanzkapitalhetze oder an ausgewählten Bankerfamilien dieser Welt abarbeiten ...

Es stand in der Fr ...

Ufo-Alarm

Alf kann sich bestimmt nicht so schmal machen. E-T.? Vielleicht. Vor einigen Tagen sorgte ein schwarzes etwa drei Meter langes, 50 Zentimeter breites Flugobjekt über Deutschland für Erstaunen. Die Ufo-Meldungen hätten sich um den 6. Juni massiv erhöht, bestätigt Hansjürgen Köhler, Ufo-Forscher der CENAP, dem Zentralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene. Spionieren Außerirdische uns aus? Ist de Maizière eine Drohne abhandengekommen? Köhler gibt Entwarnung: An dem Tag erschien eine Ausgabe des Kindermagazins „Yps“, dem ein Solar-Zeppelin beilag. Jen

ken ist nicht nur gefährlich, weil auf diesen Bildern auch alle bisherigen Vernichtungsphantasien (historisch vor allem gegen „die Juden“, heute oft als „die Zionisten“, zudem gegen „den Islam“, „die Ausländer“, „das Finanzkapital“ oder „die USA“) basieren. Sie sind zudem eher für die nützlich, denen sie eigentlich entgentreten sollen: Den Funktionseliten moderner Herrschaftssysteme. Sie können ungestört in den intransparenten und zentrumslosen Sphären gesellschaftlicher Gestaltungsmacht agieren, während viele unzufriedene Menschen sich mit Chemtrails, Zinseszins- und Finanzkapitalhetze oder an ausgewählten Bankerfamilien dieser Welt abarbeiten ...

Was braucht eine vereinfachte Welterklärung und Was macht sie attraktiv?

Wodurch überzeugen „Verschwörungstheorien“ oder einfache Welterklärungen? Was macht sie aus? Es sind mehrere Merkmale.

1. Vereinfachungen, gepaart mit schlichten Ursache-Wirkungs-Ketten, möglichst klaren Feindbildern und eine Einteilung in Gut und Böse (wahlweise auch wahr-unwahr, desinformiert-wissend). Die Grenzlinie verläuft immer so, dass mensch selbst auf der Seite der Guten steht. Das verleiht dem Gedankenmodell Charme. Mensch wird selbst zum Guten, in dem das Andere als Böse definiert wird. Komplexe Herrschaftsanalyse gerät ebenso in Vergessenheit wie die eigene Verwobenheit in die Verhältnisse.
2. Ein ständiges Einhämmern der simplen Losungen, z.B. einer ständigen Interpretation mit „Siehste“ oder „schon wieder!“, und stetiger Wiederholung. Der Siehste-Effekt wird benutzt, um eine bestimmte Wahrnehmung in die Köpfe zu bringen. Er trägt sich aber auch unbewusst von Person zu Person weiter.
3. Dazu ein Schuss geheimnisvoller Welten, denn ganz klare Feindbilder würden unmittelbare Handlungsoptionen nach sich ziehen. „Verschwörungstheorien“ dienen aber der Kultivierung eigener Ohnmacht.
4. Garniert mit dem Charme von Welttretung, die mensch einfordert (aber natürlich nicht macht), um die eigene Position auf der Seite der Guten zu bestärken.
5. Diffamierung jeder Kritik als Teil der Verschwörung bzw. neuen Weltordnung.
6. Aber eigentlich ist es selten mehr als die Projektion eigener Annahmen auf das Geschehen in der Welt. Die Abläufe werden vom Zeitablauf auf den Kopf gestellt. Es gibt keine Ursache, aus der sich das Geschehen entwickelt, sondern es passiert etwas und dann wird es der Denkschablone entsprechend interpretiert. Anschließend erscheint die Sache dann so, als hätte sie die benannte Ursache. Berühmtestes Beispiel sind die einstürzenden WTC-Türme in New York am 11.9.2001. Angesichts der Vielzahl an Interpretationen ist ein Durchdringen zu den Ursprungsvorgängen kaum (noch) möglich. Aber es geschah, was vorher klar war: JedeR an den Spekulationen Beteiligte projizierte seine Erwartung in das Geschehen. So fand die US-Regierung islamistische Gruppen als Täter - es hätte nicht anders kommen können im Jahr 2001. US-feindliche „VerschwörungstheoretikerInnen“ entdeckten hingegen, was sie immer schon im Kopf hatten: Die CIA. Einige Antideutsche nannten die Palästinenser. Recherche ist dafür nicht nötig.

Mehr Informationen

Eine umfangreichere Text- und Materialsammlung mit vielen Zitaten, Belegen und Links findet sich unter www.kopfentlastung.de.vu.

Wer Interesse an einem Vortragsabend, Tagesseminar oder Workshop hat, findet unter www.vortragsangebote.de.vu Informationen zur Veranstaltung „Den Kopf entlasten - Kritik an vereinfachten Welterklärungen“ und anderen Themen.

Empfehlenswert ist das Buch „Den Kopf entlasten“ des SeitenHieb-Verlages: 76 Seiten für 3 € unter www.aktionsversand.de.vu. ISBN 978-3-86747-064-3.

Bücher vorgestellt

Ingo Kugenbuch

Warum sich der Löffel biegt und die Madonna weint

(2008, humboldt/Schlütersche in Hannover, 165 S., 12,90 €)

Wenn der Verstand nicht reicht, die Komplexität der Welt oder des eigenen Alltags zu durchdringen, neigen Menschen zur Flucht in Religionen, Aberglauben und Populismen. Da ist es wichtig, dass immer wieder mit Nachdruck auf die Scharlatanerie hingewiesen wird, mit der aus narzisstischen, finanziellen oder Machtgründen auf Rattenfang gegangen wird. Das vorliegende Buch widmet sich populären, scheinbar übersinnlichen Erscheinungen, die überwiegend auch in Massenmedien ihren - erstaunlich unkritischen - Anklang fanden. Doch das Buch zeigt, dass auch die Widerlegung des Vereinfachten nicht frei von simplen Methoden sein muss. Wie aus dem Umfeld der selbst auffällig kapitalismuskonformer Wissenschaft gläubigen GWUP üblich, verzichtet auch der Autor in diesem Buch auf Quellen und seriöse Sachverhaltsdarlegungen. Mensch muss an seine Ausführungen glauben - und so sind sie auch formuliert: Von oben herab, ohne sich die Mühe zu geben, die Dinge wirklich zu erklären.

Michael Schmidt-Salomon
**KEINE
MACHT DEN
DOOFEN**
Eine Streitschrift

Michael Schmidt-Salomon
Keine Macht den Doofen!
(2012, Piper in München, 124 S., 5,99 €)

Schmidt-Salomon als Autor und sein Buch unter „Vereinfachte Welterklärungen“ einzustufen, ist sicherlich bereits ein Affront - aber ein verdienter. Denn der ehemalige Vorkämpfer einer Befreiung von den Irrationalitäten der Religionen, der danach einen bereits erstaunlichen Wandel

zum dogmatischen und autoritären Heilslehrenverkünder des Atheismus und Humanismus durchmachte, vollendet mit diesem Buch seinen Weg zum Prediger. Weitgehend frei von Wissen und Quellen hetzt er über alles, was nicht einem blinden Glauben (dieses Wort verwendet er - vielleicht versehentlich - sogar selbst schon im zweiten Satz des Buches) an die Wissenschaft folgt. Was in Laboren entwickelt wird, ist gut - von der vorgeburtlichen Auswahl unwerten Lebens (S. 75) bis zur Agrogentechnik. Nicht nur, dass er dabei plattesten Argumenten der Industrie folgt, die selbst dort in internen Papieren als Unsinn bezeichnet werden, sondern er zeigt beeindruckende Wissenslücken z.B. über die Ursachen von Hunger. In einer Fußnote verrät er, wes Geistes Kind das Buch ist: Schmidt-Salomon rechnet mit seiner eigenen Vergangenheit ab. Er ist einer der typischen Fälle von politisch aktiven Menschen, die im Laufe der Zeit zu Anhänger_innen zugespitzten Mainstreams werden. Anarchokapitalistische Anleihen sind überall im Buch zu erkennen. Markt und Technik muss freien Lauf gelassen werden. Wer im Weg steht, gehört zu den Doofen und muss weggeräumt werden. So Doofe, wie Schmidt-Salomon wohl seine eigene Vergangenheit sieht und per Selbstfindungs-Bücherschreiben bekämpft.

Friedlich in die ???

jb Holger Strohm ist ein alter Anti-Atom-Kämpfer, Autor eines der ersten Grundlagenwerke zu den Gefahren der Atomkraft mit dem Titel „Friedlich in die Katastrophe“, Enthüller vieler Skandale und mehrfach bedrängt von staatlicher Macht. Nun aber hat er sich selbst mit Kreisen verbündet, die auf Macht setzen - und zwar auffallend häufig bei Rechten oder Propheten vereinfachter Welterklärungen. Bei Nachfragen verteidigt er diese Strategie und bekämpft Kritik an seinem Verhalten.

Ganz neu ist das alles nicht. Strohm hat es mit seinen Kooperationspartnern nie so genau genommen. Im Juni 1977 erschien das Buch „Atomares Dilemma“ im Fischer Taschenbuchverlag. Strohm schrieb dort mit. Neben ihm waren zwei Präsidenten des faschistischen WSL und ein weiterer Mitgründer dieser Organisation sowie der rechtsökologische Herbert Gruhl als Autoren tätig - weitere nicht. 2012 hat Holger Strohm zusammen mit Marvin El einen Film gemacht. Der hatte es in sich: Diskriminierungen, Verschwörungstheorien, Nazi-Verharmlosungen. Eine Analyse des Films mit Abschriften erschien in „grünes blatt Herbst 2013“. Vorher wurde er auf beiden deutschen Indyme-

dia-Plattformen zensiert - leider Alltag in fast allen linken Medien in Deutschland. Dann wurde aus der Projektwerkstatt in Saasen eine Zusammenschau der problematischen Stellen auf Youtube veröffentlicht www.youtube.com/watch?v=wLorayDYVIw. Holger Strohm und Marcin El wehrten sich, doch Youtube entschied nach US-amerikanischem Recht, dass der Film eingestellt werden durfte. Daraufhin beauftragte Holger Strohm Anwälte, um den kritischen Film über seinen Film verbieten zu lassen (Bericht: <https://de.indymedia.org/node/2383>! Inzwischen hat er Klage eingereicht, um den kritischen Beitrag per deutschem Gericht verbieten zu lassen.



Ein paar kritische Anmerkungen zu Verschwörungstheorien

Sebastian Verschwörungstheorien¹ erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Das zeigt beispielsweise der enorme Umsatz des rechtslastigen Kopp-Verlags, in dem Leute wie Eva Hermann, Udo Ulfkotte und Gerhard Wisnewski publizieren².

Viele Verschwörungstheorien gehen davon aus, dass die Welt unter der Kontrolle einer kleinen exklusiven Machtelite steht, die im Hintergrund perfide sämtliche Strippen zieht. Dieser kleinen Machtelite wird quasi Omnipotenz unterstellt, mit der sie die Geschichte lenkt und bewusstes Subjekt der menschlichen Geschichte ist. In vielen Verschwörungstheorien findet man eine beliebte Argumentationsform: zu fragen, wem was nützt. Baut beispielsweise die USA ihre Militärpräsenz nach dem 11.9.2001 aus und zieht sie daher (vermeintlich) viel Nutzen aus dem Terroranschlag, so interpretieren Verschwörungstheoretiker, dass die (vermeintlichen) Nutznießer eines Ereignisses gleichsam die Verursacher desselben gewesen sind.

Berühmtestes und folgenreichstes Beispiel für eine Verschwörungstheorie ist das Wahngelbilde einer „jüdischen Weltverschwörung“, wie sie in den „Protokollen der Weisen von Zion“ niedergeschrieben wurde. Als Machwerk des zaristischen Geheimdienstes schon in den 20iger Jahren des 20. Jahrhunderts als Fälschung entlarvt, erfreut sich dieses antise-

mitische Pamphlet in einigen Weltregionen ungebrochener Beliebtheit³. Im Zusammenhang mit Israel wird auch von einer „zionistischen Weltverschwörung“ gesprochen, gemeint ist aber das Gleiche.

Die Hamas beispielsweise berufen sich in ihrer „Charta“ auf die „Protokolle der Weisen von Zion“ und werfen den Juden bzw. den Zionisten vor verantwortlich zu sein für so ziemlich alles: für den Kapitalismus, für den Kommunismus, für die französische Revolution, für den Ersten Weltkrieg, für den Zweiten Weltkrieg und für alles Elend in der arabischen Welt⁴.

Verschwörungstheorien erklären also Krieg, Elend und die unbehagliche Dynamik der Moderne aus den Machenschaften einzelner Verschworener. Das Volk hat natürlich nichts damit zu tun und wenn doch, dann ist das Volk bloß verblendet und handelt quasi „ferngesteuert“ ohne ideologischen Eigenanteil. Aus ideologiekritischer Sicht ist so eine Sicht nicht haltbar, bedenkt man mit welcher Begeisterung die Massen in den Ersten Weltkrieg zogen und wie breit die Zustimmung der

Deutschen zu den Nazis und ihrer Ideologie war.

Verschwörungstheorien behaupten, dass Geschichte sich nach einem bewusst erstellten Plan der Verschworenen abspielt. Nicht reflektiert wird, dass Geschichte sich durchaus unbewußt vollzieht, dass Menschen handeln und Ereignisketten in Gang setzen, deren Konsequenzen sie nicht immer vorhersehen können und sie auch nicht immer intendieren und das unter Verhältnissen die nicht selbstbestimmt sind.

Die Verwertungszwänge des Kapitalismus werden daher auch vollständig ausgeblendet, von denen verschwörungstheoretische Wirtsköpfe natürlich keinen Schimmer haben. Das trifft erwiesenermaßen auch auf die Occupy-Bewegung zu, die mit ihrem Konstrukt der 99% vs. 1% den Kapitalismus nach dem Muster von Verschwörungstheorien zu erklären versucht. Nicht die Produktionsweise, die Klassenverhältnisse, die Arbeit und der Warenfetisch sind im Focus der Kritik, sondern die Banken, die angeblich für die Krise verantwortlich sind und nicht etwa die Krise der Arbeitsgesellschaft und die Entwicklung der Produktivkräfte (die Bankenspekulationen haben in Wirklichkeit die Krise der „Realwirtschaft“ hinausgeschoben)⁵. Occupy vollbringt eher 99% falsche Analysen, als eine notwendige Kritik des Kapitalismus. Etwas anders verhält es sich in den USA (genauer in Oakland), da dort sich die Kritik nicht auf Bankenschele beschränkte⁶.

Allerdings muss man auf der anderen Seite feststellen, dass es durchaus Interessen gibt, imperiale Interessen des Westens beispielsweise und dass diese auch über „nichtoffizielle Dienstwege“ organisiert werden. Man denke z. B. an inoffizielle NATO-Untergrundarmeen wie GLADIO und die schon zweifellos belegten Putsche der USA in Lateinamerika und das Hochtun der Taliban gegen die Sowjetunion. Zu leugnen, dass es Interessen überhaupt und Dienstwege „hinter“ den offiziellen demokratischen Institutionen gibt, heißt nichts anderes als sich einzureden, wir würden in einer heilen Welt leben (was nicht heißen soll, dass die offiziellen demokratischen Institutionen ihrerseits zu keiner Schweinerei fähig sind)⁷.

Das festzustellen wird auch gern als „Verschwörungstheorie“ bezeichnet, ebenso die Behauptung der jüngste Putsch in der Ukraine wäre von westlichen Geheimdiensten un-

Polizei, Justiz, Knast und Antirepression

Reader „Antirepression“
Aktionen und Recht zum offensiven Umgang mit Polizei und Justiz. A4, 68 S., 6,- €.

Gefangen
Argumente gegen Knast und Strafe. 64 S., 3,- €.

Urteil
Kritik von Gefängnissen und Alternativen zur Strafe. Im Namen des Volkes.

Strafanstalt
Einblicke in den Knast mit Fotos und Texten, die hinter den Mauern entstanden sind und den Alltag dort zeigen. 110 S., Großformat, 14 €.

Kreative Antirepression
Antirepression im Alltag – Prozesse – Rechtswege zu Reibereien machen – Repressionschutz vermeiden.

Im Namen des Flummiballs
Anekdoten und Berichte aus der Justiz. 3 €.

Strafe – Recht auf Gewalt
Ein aufreißendes Buch mit Texten und Thesen zur Kritik an Strafe sowie mehreren Interviews mit Rechtsanwältinnen, Richterinnen, Gefangenen und Kritikern. 92 S., 4 €.

Tatort Gutfleischstraße
Die fieseren Tricks von Polizei und Justiz in Beispielen – spannend geschrieben und mit Originalakten belegt. Einschließlich der Fießerer „Federballnacht“. 196 S. im Großformat, 18 €.

DVD „Fiese Tricks von Polizei und Justiz“
Die legendäre Ton-Bilder-Schau mit spektakulären Fallbeispielen absurder Repression. 150min, 7 €.

Direct-Action-Hefte im A5-Format zu Antirepression, Umgang mit Polizei und Gerichten. Je 1 €.

Antirepression

Fiese Tricks von Polizei & Justiz

Tatort Gutfleischstraße

Strafe

Recht auf Gewalt

Im Namen des Flummiballs

Strafanstalt

Kreative Antirepression

Gefangen

Urteil

Antirepression

www.aktionsversand.de.vu

terstützt worden oder dass der Westen selbst imperiale Interessen verfolgt und nicht etwa „Menschenrechte“. Der Punkt ist, darauf zu achten wie und auf welche Weise Verschwörungstheorien unterstellt werden.

Verschwörungstheoretisch wäre es allerdings zu meinen, alles würde im Voraus von der CIA usw. geplant und alles stünde unter ihrer Kontrolle. Man würde damit die Macht der CIA usw. überschätzen und die (durchaus nichtintentionale) Eigendynamik des Ganzen und den aktiven Eigenanteil der Akteure ausblenden. Die Umbrüche in der arabischen Welt beispielsweise deuten stark auf die Bedeutung nichtintentionaler Eigendynamik des Geschehens. Wären z.B. die Rebellen in Libyen „US-gesteuert“, mit dem Ziel eines „Regime-Change“, so hätten sie nach dem Sturz von Gaddafi zur Ruhe kommen müssen. Aber stattdessen bekam man einen Bürgerkrieg und einen weiteren „failed state“⁸. Es ist unplausibel, ein Flächenbrand läge im Interesse der USA der angeblich allmächtigen USA, die das obendrein alles im Voraus geplant hätte.

Überboten wird vorheriges Beispiel durch die Behauptung, dass der IS unter der Kontrolle der USA sei⁹. Auch wenn ihre Politik zu dessen Entstehung beigetragen haben mag, wird auch hier deutlich, dass die USA für alles Übel in der Welt verantwortlich gemacht wird. Die Anderen sind immer nur die willigen Handlanger. Daher ist es im „antiimperialistischen Weltbild“ auch nicht verwunderlich, dass oft all das affirmiert oder verharmlost wird, was irgendwie gegen die USA ist, sei es Saddam Hussein oder das antisemitische Regime im Iran - denn wer sich einbildet die USA sei schlechthin böse - so sind wohl diejenigen die gegen das „Böse“ ankämpfen - die „Guten“. In diesen Fällen sind solche Verschwörungstheorien Bestandteil des Anti-amerikanismus und zu bekämpfen. Überhaupt ist eine naive Scheidung in „Gut“ und „Böse“ in vielen Verschwörungstheorien, wie auch im Antiamerikanismus, zu finden, wobei die „Bösen“ immer die Anderen sind.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Verschwörungstheorien die Komplexität moderner Gesellschaft und das Unbehagen in der Moderne auf die geheimen Machenschaften einzelner Cliquen zurückführen. Es sind regressive Welterklärungsversuche, die mit Gesellschaftskritik nichts zu tun haben. Die grundsätzliche Nähe zum Antisemitismus ist kein Zufall¹⁰. Leider muss man feststellen, dass die Linke von verschwörungstheoretischem Denken nicht frei ist (man denke nur an die Diskurse um den 11.9.2001), was einfach daran liegt, dass in der Linken verkürzte oder regressive Kapitalismuskritik wie Antiamerikanismus verbreitet ist¹¹. Dem ist mit einer kompromisslosen Ideologiekritik entgegen zu treten¹²!

Anmerkungen

- 1 Statt Verschwörungstheorien kann man hier auch die Begriffe Verschwörungsideologien oder Verschwörungsmymen verwenden.
- 2 Vortrag von Martin Wassermann: Aliens, Erdbebenwaffen und Verschwörungen - Hintergründe zum Kopp-Verlag aus Rottenburg am Neckar, <http://www.freie-radios.net/54802>.
- 3 Carmen Matussek: Der Glaube an eine „jüdische Weltverschwörung“ - Die Rezeption der „Protokolle der Weisen von Zion“ in der arabischen Welt, Lit Verlag 2012.
- 4 Siehe z.B. www.matthiaskuentzel.de/contents/sprache-der-vernichtung. Zum antisemitischen Hass gegen Israel siehe z. B. Matthias Küntzel: Djihad und Judenhaß - Über den neuen antijüdischen Krieg, ca ira Verlag 2003, Robert Wistrich: Der antisemitische Wahn - Von Hitler bis zum heiligen Krieg gegen Israel, Max Hueber Verlag 1987, Ders. Muslim Antisemitism - A clear and present danger, American Jewish Committee 2002, als PDF erhältlich unter <http://www.ajc.org>; deutsche Ausgabe Edition Critic 2011.
- 5 Siehe das Pamphlet: Manifest gegen die Arbeit, www.exit-online.org/textanz1.php?table=buecher&index=0&posnr=1.
- 6 Siehe Occupy-Vortrag von Martin Wassermann auf www.soundcloud.com/reflexion-blog und Jutta Dittfurth: Zeit des Zorns - Warum wir uns vom Kapitalismus befreien müssen, Westend 2012, S. 192 ff.
- 7 Tatsächlich ist es so, dass die wichtigen Entscheidungen längst nicht mehr von Parlamenten bestimmt werden (TTIP, ACTA, GATS usw.). Die demokratischen Institutionen sind längst (mehr oder weniger) Fassade, man spricht in dem Zusammenhang nicht zufällig von „Postdemokratie“ (Colin Crouch).
- 8 Siehe Gerd Bedszent: Zusammenbruch der Peripherie - Gescheiterte Staaten als Tummelplatz von Drogenbaronen, Warlords und Weltordnungskriegern, Horlemann-Verlag 2014.
- 9 Das meint beispielsweise die antiimperialistische Politsekte: „Bunde gegen Anpassung“ aus Freiburg.
- 10 Das liegt einfach an der strukturell verwandten Argumentationslogik, man spricht in diesem Zusammenhang auch von strukturellem Antisemitismus.
- 11 Martin Wassermann: Agenten, Eliten und Paranoia: Das Verschwörungdenken in der deutschen Linken, siehe: www.rosalux.de/publication/38811/maulwurfsarbeit-ii.html.
- 12 Kompromisslos deswegen, weil es hier um einen „Kampf um die Wahrheit“ geht und nicht etwa um „Bündnispolitik“. Siehe dazu das Fragment von Robert Kurz: Kampf um die Wahrheit in Exit Nr. 12, Horlemann Verlag 2014.

Die Seite zu vereinfachten Welterklärungen: www.kopfentlastung.de und

Bücher & DVDs vorgestellt

Fabian Virchow/Christian Dornbusch

88 Fragen und Antworten zur NPD

(2008, Wochenschau in Schwalbach, 335 S.)

Ein gut gemachtes, übersichtliches Buch für alle, die genauer hinter die Kulissen der rechtsextremen Partei schauen wollen. Die Einteilung in 88 Fragen, die wiederum nach großen Gliederungspunkten aufgeteilt sind, macht das Lesen angenehm - mensch kann die jeweiligen Interessenpunkte gezielt ansteuern. Sich wiederholender Blickwinkel ist die Frage, wieweit NPD-Ideologie und -Praxis sich an der NSDAP orientieren. Dieses wird mitunter recht leichtfertig bejaht, wenn z.B. aus der Ablehnung neoliberaler Wirtschaft eine Kontinuität des dritten Reiches abgeleitet wird - was dann für Linke und Teile der SPD, ebenso Attac und andere auch zutreffen würde. Hier wäre weniger formale, mehr hingegen politisch-inhaltliche Argumentation wünschenswert gewesen. Da die Autor_innen aber vor allem aus bürgerlichen Schichten kommen, ist ihr Abgrenzungsbedarf gegen Rechts aber auch eher normativ als inhaltlich.



Jugendliche und Rechtstextremismus

(2010, Medienprojekt Wuppertal, DVD, Leihe 10 €/Kauf 30 €)

Der Film beginnt mit der Dokumentation einer Pro-NRW-Kundgebung, die sich gegen die vermeintliche Islamisierung Europas wendet und trotz offensichtlich stark nationalem

Einschlag immer wieder darauf hinweisen, dass sie mit rechtsextremer Politik und Gruppen nicht zu tun haben. Im zweiten Teil folgt ein Einblick in die autonomen Nationalisten. Neben Bildern von den Demonstrationen prägen Interviews mit Beteiligten an rechter Politik, Anwohner_innen und anderen den Film. Ein direkter Einblick in die Milieus der Rechten, in ihre Musik, Internetangebote und den „Style“ folgt dann auf die Bilder der gut sichtbaren, öffentlichen Auftritte - auch hier über Interviews und die Ausführungen eines Experten zum Thema..

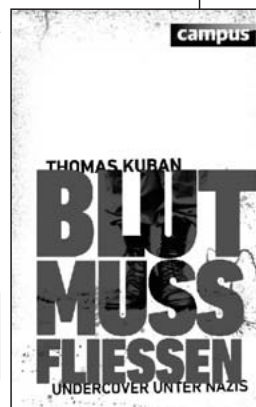
Thomas Kuban

Blut muss fließen - Undercover unter Nazis

(2012, Campus in Frankfurt, 316 S., 19,99 €)

Was dem gleichnamigen Film verwehrt blieb, schafft das Buch: Den Sprung in einen großen Vertrieb. Das ist gut, denn trotz des eingeeigneten Blickwinkels nur auf einen kleinen Teil des Nazi-Lebens (nämlich der Rockkonzerte und weniger anderer Musikveranstaltungen) ist die Recherche wertvoll. Denn sie zeigt einen unverfälschten

Blick hinter den Vorhang des Wegsehens, der ansonsten meist herrscht. Er wird in dem Film sogar direkt dokumentiert. Gleichgültige Polizeibeamt_innen wünschen Nazis viel Spaß für Konzerte, auf denen Hass gepredigt und zum rassistischen Morden aufgerufen wird. Solche Undercover-Einblicke braucht die verlogene Republik - überall. Leicht getrübt ist der positive Gesamteindruck durch den etwas selbstdarstellerischen Schreibstil und die seltsamen Appelle an staatliches Handeln, verbunden mit einer Sympathie für bürgerliche Anti-Nazi-Strategien, die ja gerade das Weggucken kultivieren, hinwegsehen.



Wettbewerb: Wo enden die Fäden?

jb Wer sind die Strippenzieher der Welt? Wie in einem Wettbewerb konkurrieren seit Jahrzehnten vereinfachte Welterklärungen um Leichtgläubige. Einige seien hier präsentiert. Wer dichtet neue hinzu? Frauen scheinen, gäbe es Wettbewerbsbedingungen, nicht benannt werden zu dürfen. Jedenfalls gibt es bislang keine Versionen, bei denen Frauen die erste Geige spielen. Daher kann in diesem Text auf das „innen“ bei den Strippenziehern verzichtet werden.

Die Gedankengänge von Weltvereinfacher_innen und „Verschwörungstheoretiker_innen“ enden immer wieder in einem Weltbild, in dem ein Zentrum alles lenkt. Eine solche Reduzierung komplexer Herrschaftssysteme auf einzelne Strippenzieher hat in der Geschichte der Menschheit schon viel Schaden verursacht - allen voran der Antisemitismus mit seiner Extremform, den Vernichtungsphantasien. Millionen Menschen vor allem jüdischen Glaubens wurden in der praktischen Umsetzung, dem Holocaust, ermordet.

Die Absage an eine zentrale Steuerbarkeit der Welt bedeutet nicht, dass alle Menschen gleichberechtigt sind. Ob wirtschaftliche Macht, Einfluss auf Regierungshandeln oder die Steuerung von Diskursen - manche Menschen haben mehr Einfluss, andere weniger oder gar keinen. Doch die privilegierten Sphären sind nicht an feste Personen gebunden, sondern eher undurchschaubare Netze. In sie kann jedermann hineinkommen, wenn auch nicht gleich einfach. Voraussetzung ist, die Verhaltensregeln und Codes zu akzeptieren und selbst anzuwenden, die die Funktionsebenen zusammenhalten und zum dominierenden Netz der Vielen machen.

Der Klassiker: „Die“ Juden

Immer wieder: Mensch spricht über irgendein Thema, kritische Worte zu offiziellen Politiken fallen - und plötzlich streut irgendjemand irgendetwas ein, das mit Israel zu tun hat. Oft passt der Hinweis gar nicht, aber es passiert trotzdem. Sei es der staatliche Geheimdienst Mossad (eine perfekte Figur für „Verschwörungstheorien“), Waffenlieferungen von Deutschland an den kleinen, aber hochgerüsteten Mittelmeerstaat oder die Besatzungspolitik auf palästinensischen Autonomiegebieten - irgendwie findet sich immer eine Verknüpfung ins laufende Gespräch. Das gilt ähnlich für Verweise auf die Religionszugehörigkeit von Firmenchefs, Spitzenpolitiker_innen oder anderen gesellschaftlichen Eliten. Sind sie christlich - egal. Erwähnt niemand. Hängen sie dem Islam an, wird das inzwischen häufiger erwähnt - am meisten von Seiten der Regierenden oder staatstragender Medien, wenn es aus deren Sicht etwas vermeintlich Schlimmes zu berichten gibt. Wenn aber auch nur der leiseste (oft schlicht falsche) Verdacht besteht, Führungspersonen seien jüdischen Glaubens, so wird das mit einer Selbstverständlichkeit erwähnt, als sei es völlig üblich,

die religiöse Orientierung wie sonst nur z.B. die Parteizugehörigkeit oder Nationalität mit zu nennen.

Es ist klar:

- Israel ist ein kapitalistischer und Rechtsstaat, also in einer Art und Weise autoritär und menschenfeindlich organisiert, wie das für alle solchen Staaten mehr oder weniger der Fall ist. Die sich selbst antreibende Hatz nach mehr Profitabilität und Kontrolle schafft Konkurrenz nach außen und soziales Gefälle nach innen - in Israel wie überall.
- Israel ist hochgerüstet, was soziale Verhältnisse verschlechtert, Machtgefälle steigert und aus vielen Gründen immer antimanipulatorisch ist, aber angesichts der Umzingelung (ursprünglich rundherum) durch Staaten, die Israel vernichten wollten und wollen, mehr verständlich ist als bei vielen anderen Ländern (z.B. Deutschland).
- Die Gründung des Staates Israel hat zu Konflikten und Verdrängung von Menschen geführt. Die Sicherung der vom eliminatorischen Antisemitismus verfolgten jüdischen Bevölkerung wurde auf dem Rücken vieler an Holocaust und weiterer Verfolgung Unbeteiligter ausgetragen. Es wäre „gerechter“ gewesen, Teile der Holocaust-Täternation Deutschland zu räumen, um den Staat Israel dort zu errichten. Doch es ist anderswo geschehen und damit zum Nachteil Anderer. Für Deutsche ist es deshalb angemessen, als Profiteure dieser Verlagerung sehr vorsichtig mit der Kritik an der vor Jahrzehnten entstandenen Lage zu sein.
- Da Israel ein auf Gewaltmonopol, Kapitalismus und Machtsicherung aufgebautes System ist (wie alle Industriestaaten und die meisten anderen Staaten auch), reagiert es auf Störungen, Bedrohungen und Instabilität autoritär.

Aus all dem folgt nur, dass Israel ein durch und durch normaler Staat ist, der wegen der außergewöhnlichen, außenpolitischen Bedrohungslage einem besonders ausgeprägten Militarismus frönt. Militär und strategische Überlegungen prägen das politische Geschehen im Land mehr als in irgendeinem mittel-

europäischen Land, welches von jeder Bedrohungslage Tausende von Kilometern entfernt liegt. Eine besondere Schuldzuweisung an Israel für auch in anderen Ländern übliche Politiken ist daher verfehlt. Völlig unsinnig ist, statt Israel „die Juden“ als Adressat von Schuldzuweisungen zu nennen. Denn diese sind eine über viele Teile der Welt verstreute sowie intern vielfältige bis zerstrittene Menge an Menschen, die völlig ungeeignet ist, als Gesamtes mit Eigenschaften versehen oder für Handlungen haftbar gemacht zu werden.

Die Illuminaten von heute

Die größte Vereinfachung der Erklärung aller Weltabläufe lautet noch anders: Kleine, am besten geheime Runden beherrschen alles. Waren es frühe sog. Illuminaten oder andere dubiose Kreise, so sollen heute zwei Familiendynastien die Welt regieren: Rothschild und Rockefeller. Sie sind gut ausgesucht, denn Antiamerikanismus und Darf-man-ja-heute-nicht-mehr-sagen-Antisemitismus feiern hier ihre fröhliche Zuspitzung bzw. Wiederauferstehung. Dabei soll nicht bestritten werden, dass diese und andere Clans mit ihren Patriarchen keine Wohltätigkeitsunternehmen sind. In der Sicht der „Verschwörungstheoretiker_innen“ aber sind sie mehr als gut organisierte, rücksichtslose Abzocker im kapitalistischen Konkurrenzkampf mit langer Tradition. Es würde „eine Handvoll Schurken das Schicksal von Milliarden Menschen diktieren“ (besser leben 27/2011 = Seite der Kent-Depesche). Sie hätten überall ihre Finger drin und würden sich auf geheimen Treffen die Welt aufteilen. „Ohne die Rockefellers gäbe es heute keine Gentechnik“

(Quelle: wie oben). Doch solch Analysen der Herrschaftsstrukturen vereinfachen auf extreme Weise die tatsächlich sehr komplexen Verhältnisse.

- 7 Milliarden Menschen lassen sich nicht von einer Stelle steuern. Das geht schon logistisch nicht. Außerdem sind die Sphären der Macht deutlich von Konkurrenzen durchzogen, z.B. USA gegen Europa oder wahlweise gegen China, BASF gegen Monsanto, Airbus/EADS gegen Boeing, Microsoft gegen Google, Papst gegen Ajatollahs, Arm gegen Reich, Links gegen Rechts,



Punk gegen Schlager, Linux gegen Windows, BMW schluckt Rolls Royce usw.

- Moderne Herrschaftseliten arbeiten nach ganz anderen Prinzipien. Es sind Funktions- und Deutungseliten, die kein Zentrum haben, sondern gleiche Interessen bei gleichzeitigen Konkurrenzen. „Eine Hand wäscht die andere“ ist ein durchgängiges Prinzip, so dass platte Korruption, Bestechung oder Erpressung, wie sie die Film- und Medienwelt zu Unterhaltungszwecken auf die Leinwände oder Transparency international in empörende Ranglisten bringen, eher die Ausnahme, weil überflüssig sind.
- Herrschaft organisiert sich immer stärker diskursiv, d.h. die Elite-Netzwerke und Seilschaften steuern öffentliche Meinung, Bewusstsein und Traditionen/Geschichtsschreibung. Posten und Ämter verschmelzen mit anderen Handlungsprivilegien.

Abgeschwächte Formen des Glaubens an die großen Strippenzieher der Welt benennen nicht einzelne Personen oder Familien, sondern dubiose Netzwerke, die es überwiegend auch tatsächlich gibt, deren Einfluss aber überschätzt und deren interne Konkurrenzen unterschätzt werden. Die Ranglisten solcher Kreise führten früher Illuminaten oder Freimaurer an, heute sind es z.B. die „Bilderberger“ - eine jährliche Zusammenkunft, benannt nach einem Hotel, in dem die Treffen zu Beginn stattfanden. Keine Frage: Solche Treffen führen einen illustren Haufen exponierter Persönlichkeiten zusammen, die zu den Funktionseleiten der Welt gehören. Mit emanzipatorischer Brille lässt sich an kaum einer Biografie der dort Versammelten ein gutes Haar finden. Ebenfalls besteht keine Frage, dass viele der Teilnehmenden davon träumen und darüber reden, mehr Macht zu besitzen, mehr Profit machen zu können, größere Teile der Welt zu unterwerfen. Dennoch lässt sich gut zeigen, was für die meisten Konzerne und Institutionen gilt: Es sind abstrakte Gebilde, in denen die konkreten Personen wechseln. Der Kreis der Bilderberger wandelt sich von Jahr zu Jahr. Sie setzen nicht nur Impulse für das Weltgeschehen, sondern reagieren auf Abläufe, die außerhalb ihrer Einflussphären entstehen. Das haben sie gemeinsam mit einer Vielzahl weiterer Treffen solcher Art. Ob G8-Gipfel, WTO oder NATO-Sicherheitskonferenz, UNO-Vollversammlung oder Sicherheitsrat, Mont Pelerin Society oder Bertelsmann-Stiftung - sie und viele andere sind Zusammenkünfte von Menschen, hinter denen Kräfte mit Hegemonialinteressen stehen. Die meisten von ihnen würden gern die Welt beherrschen. Aber mehr als eine Annäherung daran und das Erkämpfen von Privilegien gelingt ihnen nicht.

Kein konkreter Ort auf dieser Welt ist das Zentrum aller Macht. Viele sind komplett von

konkreten Personen entkoppelt. Kaum ein Konzern ist heute noch ein Familienunternehmen. Es sind juristische Personen, die ihr eigener Zweck sind. Die AG, GmbH oder Genossenschaft selbst soll wachsen, größer und mächtiger werden - nicht die Menschen in ihnen, nicht die Manager_innen und schon gar nicht die Arbeiter_innen. Das lebende Bewerk ist austauschbar und ausbeutbar zu Gunsten des abstrakten Ganzen. Kapital und Wirtschaft kennen keine Fürsten, sie sind selbst Antrieb und Zweck des Geschehens. Alle Menschen sind letztlich ihre Sklaven, wenn auch mit deutlichen Unterschieden im sozialen Status innerhalb der Sklaverei und auf dem Konto. Weit verbreitet ist, „die“ Amis als Quelle des Bösen zu adressieren (s.S.10).

Der Geheimfavorit: „Die“ Jesuiten

Noch wenig bekannt, aber durchaus schon mit einiger Tradition ist ein weiterer Vorschlag. Er steht im aktuell vom amadeus-Verlag (Jan van Helsing und Umfeld) gehypten Buch „Wenn die Deutschen das wüssten ...“ von Daniel Prinz (S. 190f): „Die Jesuiten haben die Welt wie ein Virus infiziert. So finden sie sich in verschiedenen Organisationen wieder, wie z.B. der NATO, der Europäischen Kommission, in hohen Regierungssämtern weltweit, in „Think Tanks“ wie dem Council on Foreign Relations, den Bilderbergern oder der Trilateralen Kommission, an der Spitze von Zentralbanken und Großbanken, Geheimdiensten usw. ... Laut Hudes unterstehen sämtliche Geheimdienste der Welt den Jesuiten, die wiederum ihren eigenen obersten Geheimdienst im Vatikan unterhalten. Jetzt macht es natürlich umso mehr Sinn, warum der oberste Führer der Jesuiten ein General ist. Generäle gibt es sonst nur beim Militär.“ Zu dem Buch ist ohnehin zu sagen, dass es eine lohnenswerte Lektüre für alle ist, die sich einen Überblick über vereinfachte Welterklärungen einschließlich gedanklicher Vermischungen mit verwandten Denkrichtungen, z.B. Esoterik und Religion, verschaffen wollen. Es ist mit sehr heißer Nadel gestrickt, wirkt schnell runtergeschrieben und dürfte durch das bejubelnde Vorwort von Jan van Helsing in der Szene geadelt werden.

Das Attraktive am Modell der Fäden: Ohnmacht und gutes Gefühl

Wer personalisierte Feindbilder kreierte, teilt in Gut und Böse. Als Trick hilft dabei, über die Definition des Anderen/Fremden als „Böse“ den eigenen Standpunkt auf der Seite des „Guten“ zu lokalisieren. Das verschafft ein gutes Gefühl, nicht Teil der Ursache zu sein dessen, was mensch als schlimm wahrnimmt - von Umweltzerstörung bis zu Armut und Zer-

störung. In so etwas suhlte sich der Ex-Kommunist und heutige rechtspopulistische Compact-Chef Jürgen Elsässer im Interview auf der 10. AZK 2014: „Ich tue das, was mir möglich ist, um die Welt zu einer Besseren zu machen und lasse mich nicht zum Objekt degradieren von den bösen Mächten.“

Noch schlimmer kommt es, wenn neben der Autosuggestion, zur guten Seite zu gehören, noch das Gefühl unverschuldeter Ohnmacht kommt. Dann heißt es: Genießen, gut zu sein. Empören über das Böse irgendwo anders. Abwarten und Tee trinken.

Zu den vorgestellten Büchern

Daniel Prinz (2014)

Wenn das die Deutschen wüssten ...
Amadeus-Verlag in
Fichtenau, 389 S., 21 €



Weitere Bücher vorgestellt

Markus Bernhardt

Das braune Netz

(2012, PapyRossa in Köln, 117 S., 9,90 €)
Die Berichterstattung über die braune Terrorgruppe „NSU“ beherrscht monatelang die Schlagzeilen. Mehr als 13 Jahre konnte sie morden - ungehindert, weil Sicherheitsbehörden ihr Treiben förderten, deckten und die Morde zum Ausleben des eigenen Rassismus nutzten. Der Autor beschreibt die Hintergründe, das Handeln von Rechtsterroristen und ihren staatlichen Helfern - ein Plädoyer zum Ungehorsam und mindestens zur Abschaffung geheimer Dienste.

Helmut Ortner

Täter, Opfer, Komplizen

(2009, 4 Bände als Neuausgaben bei Nomen in Frankfurt, 49,90 €)

Das erste Buch ist ein Nachdruck eines 1993 erstmals erschienenen Werkes. Es hat den Volkgerrichtshofpräsidenten Roland Freisler zur Hauptfigur. Minutiös und mit vielen Originalabschriften schildert der Autor das rücksichtslose Treiben des auffälligsten willigen Vollstreckers in Robe, der aber nur besonders deutlich zeigte, wie stark sich die Justiz als Steigbügelhalter aller Willkür und Unmenschlichkeit engagiert hat, ohne nach 1945 dafür jemals zur Verantwortung gezogen worden zu sein. Das zweite Buch, erstmals 1987 erschienen, porträtiert quasi die Gegenperson: Georg Elser, einer der wenigen Hitlerattentäter_innen, die nicht Deutschland retten, sondern Krieg und Mord verhindern wollten. Es ist eine der wenigen systematischen Dokumentationen einer Person, die auch in der BRD lange totgeschwiegen wurde, während ehemalige Nazifunktionär_innen wieder Ämter übernahmen und Organisationen aufbauten. Das kommt noch deutlicher im dritten Band zum Ausdruck, wo in vielen kurzen Kapiteln Einzelschicksale vor und nach 1945 geschildert werden. Es ist ein Aufschrei des Entsetzens darüber, dass nach den unfassbaren Schrecken der Nazizeit viele Kontinuitäten bis in die heutige Zeit hineinragen. Der vierte, eher schmale Band fügt den anderen Büchern einige Reflexionen und Reaktionen auf die anderen Veröffentlichungen hinzu. So ist eine kleine Bibliothek des nationalsozialistischen Schreckens und seiner Bedeutung für die heutige Zeit entstanden.

Was ist eigentlich Antiamerikanismus?

Sebastian Antiamerikanismus ist ebenso ein altbekanntes, wie umstrittenes Phänomen. Antiamerikanismus kann man grob unterteilen in einen völkisch-nationalen und einen der sich aus verkürzter bzw. regressiver Kapitalismuskritik speist. Beide sind nicht scharf von einander zu trennen.

Es ist antiamerikanisch und ressentimenthaft, wenn die eigene nationale Gemeinschaft hoch gelobt und mobilisiert wird und der Feind als ein äußerer in Form der USA bestimmt wird. Die USA wird als eine kapitalistische Nation wahrgenommen, in der das Böse und Schlechte inkarniert sei, wovon die eigene ausgenommen sein soll. Die eigene ist vielmehr gut, natürlich und ursprünglich. Mit Verweis auf Bodenhaftigkeit und Tradition der eigenen wird auf die „Künstlichkeit“ der USA verwiesen¹.

Das antiamerikanische Ressentiment äußert sich auch darin, dass nur der US-Kapitalismus kritisiert wird oder die USA als Verkörperung des Kapitalismus überhaupt gilt, während der eigene nationale „rheinische“ Kapitalismus damit angeblich nichts zu tun hat. Der Kapitalismus mit seinen Verwerfungen wird exterritorialisert und auf die USA projiziert. Nehmen Proteste gegen Sozialabbau beispielsweise die Form von Antiamerikanismus an und ist die Rede von einer drohenden „Amerikanisierung der Verhältnisse“ (wobei hoffentlich auch die Rede davon ist was die amerikanischen Verhältnisse nun tatsächlich sind), dann „impliziert“ [der Antiamerikanismus] auch die Anklage gegen eine Gesellschaft, die hinter den menschlichen Möglichkeiten zurückbleibt². Allerdings ist bei solchen Protesten oft festgestellt worden, dass Ressentiment und Projektion gegenüber der tatsächlichen Sozialkritik zurückbleibt oder wie einem es noch geläufig ist aus der sozialdemokratischen „Heuschreckendebatte“, gänzlich unterbleibt.

Im letzteren Fall dient diese regressive Form der Kapitalismuskritik nur der Legitimation der eigenen Nationalökonomie und hat mit Kapitalismuskritik nichts zu tun. Vielmehr ist es eine Form von Standortkonkurrenz und ideologischer Abwehr, wenn man durch Antiamerikanismus etwas vorgibt zu sein, dass man in Wirklichkeit nicht ist. Man selbst ist Fleisch vom Fleische des „Raubtierkapitalismus“ und ist selbst dabei (oder hat es längst getan) einen eher regulierten, sozial abgefederten Kapitalismus, abzuschaffen. Folglich ist Kritik gar nicht das Ziel.

Der Antiamerikanismus verschärft sich, wenn dieser als Bestandteil des Antisemitismus auftritt: dass nämlich die USA und damit der Rest der Welt vom „Finanzjudentum“ der Wall-Street beherrscht wird, dass also das Kapitalverhältnis in den Juden personifiziert und die USA als eine ihrer ausführenden Agenturen angesehen werden.

Im Antiamerikanismus wird daher bestenfalls eine Version des Kapitalismus gegen die andere ausgespielt womöglich unter Appell an ein völkisches Kollektiv; schlimmstenfalls ist er Bestandteil antisemitischen Wahns. Insofern ist Antiamerikanismus als gefährliche Ideologie unbedingt ernst zu nehmen!

Allerdings sollte man Kritik, Ressentiments oder in Kritik verpackte Ressentiments gegen die USA in ihrem jeweiligen historischen Entstehungskontext betrachten, da ein Antiamerikanismus in Vietnam beispielsweise nicht einfach gleichzusetzen ist mit einem aus Deutschland nach 1945.

Nur ein Beispiel zur Verdeutlichung: Bekanntlich ist die USA eine imperiale Macht, Weltmacht und Weltpolizist, die gerade in ihrem „Hinterhof“ Lateinamerika stets ihre Kapitalinteressen zu wahren versucht(e) und niemals irgendwelche Skrupel besaß über Leichen zu gehen, Regierungen zu stürzen und faschistische Erfüllungsgehilfen an die Macht zu hieven. Wenn daraus ein Hass gegen die USA und ihre Politik entsteht, ist es insofern nachvollziehbar, da mit ihr hier nichts Positives verbunden werden kann. Man muss dabei nicht alle ideologischen Verlaufsformen einer „USA-Kritik“ befürworten oder

„Verständnis“ für alles haben. Der Punkt ist, dass in diesem Fall „Antiamerikanismus“, nicht einem Wahn schlechthin entspringt, sondern durchaus realen Unterdrückungsverhältnissen. In diesem Fall den Leuten vorzuwerfen, sie seien „antiamerikanisch“, weil sie antimodern und reaktionär sind, ist blanker Hohn, zumal hier das bürgerliche Glückversprechen, „the pursuit of happiness“, nur als bloße Propaganda erscheint, gerade wenn diese durch entsprechende Kugeln in die Köpfe gelangen soll.

Das heißt aber wiederum nicht (!), dass sich Kritiken, die der oftmals verhängnisvollen US-Politik realen Unterdrückungsverhältnissen oder Folgen des US-Imperialismus entspringen, nicht zu einem antiamerikanischen Ressentiment verdichten und obendrein mit antisemitischen Wahn o.ä. vermengen können (man denke z.B. an die Kumpaneien von Hugo Chavez mit Ahmadinejad³). Die Vermengung von Ressentiment und Kritik läßt sich bei bestimmten Formen des Antiimperialismus beobachten - es ist nicht immer ganz einfach festzustellen wo Kritik aufhört und wo Ressentiment anfängt. Dem kann nur abhelfen eine konkrete Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Gegenstand!

www.aktionsversand.de.vu

Reader „Direct Action“
Aktionstipps zu Straßentheater, Kommunikationsguerilla, kreativen Demonstrationen und mehr. A4, 68 S., 6 €

Reader „Selbstorganisation“
Tipps zum Leben ohne Geld: Essen, Bewegen, Wohnen usw. A4, 56 S., 6 €

Blockadefibel
Tipps für Blockaden, Lock-Ons, Besetzungen und mehr. A5, 52 S., 2 €

Die Mischung macht's!
Ton-Bilder-Schau zu Widerstandsstrategien (am Beispiel Agrogentechnik). 7 €

Direkte Aktionen
oder
Die kleine Blockadefibel

DVD „Aufstieg und Fall der Agrogentechnik“
Dokumentarfilm über die Organisation von Widerstand. Zum Lernen für andere Themen. 124min, 7 €

Direct-Action-Hefte im A5-Format
Themen: Aneignung, Subversion, Protestlieder, kreative Antirepression, Umgang mit Polizei, Antisemitismus, kreativ demonstrieren, Gerichtsverfahren, Genversuchsfelder, Schlossöffnung, Blockadetipps und mehr (siehe im Internet). 1 oder 2 €.

DVD „Die Mischung macht's“
Ton-Bilder-Schau zu Widerstandsstrategien (am Beispiel Agrogentechnik). 7 €

Wir fordern ein gentechnikfreies Necklabyrinth-Burgmann
7 €

Achtung! Polizei!
Rechtstipps für Polizeibekämpfung, Verhaftungen, Spurensuchen, Verhöre... Polizeibekämpfung zur Distanz

Kreative Antirepression
Selbstorganisation im Alltag... Prozesse, Erfahrungen in der Antirepression

Kommunikation subversiv
Widerstand im Alltag... Auf was es ankommt... Von Blockaden und Sabotagen... Kreative Demonstrationen

Die Mischung macht's
Widerstand im Alltag... Auf was es ankommt... Von Blockaden und Sabotagen... Kreative Demonstrationen

Direct Action
Gedruckte und Typset für kreative Aktionen:
• Kreative Antirepression
• Demonstrationen & Guerilla
• Verschiedene Typset
• Aktionshefte
• Substanz

Selbstorganisation
Tipps zum Leben ohne Geld:
Essen, Bewegen, Wohnen usw.

Die Mischung macht's!
Ton-Bilder-Schau zu Widerstandsstrategien (am Beispiel Agrogentechnik)

Direkte Aktionen
oder
Die kleine Blockadefibel

Direkt-Action und kreativer Widerstand

Zwischen Antiamerikanismus, wenn man darunter etwa Hass auf die US-Politik ansieht, und Antisemitismus besteht demnach ein prinzipieller Unterschied. Während im Antisemitismus die wahnhaftige Personifizierung und Biologisierung des Kapitalismus besteht, kann Antiamerikanismus der realen verhängnisvollen Politik der USA entspringen und ist daher keineswegs eine wahnhaftige Reaktion auf das „Unbehagen in der Moderne“⁴.

Die andere Seite besteht darin Kritik an den USA, an ihrer Politik, an NSA, US-Konzernen (wie z.B. Monsanto) und an diversen Freihandelsverträgen schlechthin als solche als antimodern, antiamerikanisch zu brandmarken, womöglich noch als Ausfluss deutscher Ideologie⁵. Man denke z.B. an das (ex)antideutsche Blatt „Bahamas“, die, wie nach dem 11.9.2001 deutlich wurde, sich der USA an den Hals werfen und jeden Bombenhagel als zivilisatorische Notwendigkeit verkaufen und sich selbst dann auch noch als „ideologiekritisch“ mißverstehen⁶.

Anderen „Antiamerikanismus“ vorzuwerfen, wenn diese z.B. eine Kritik des US-Imperialismus formulieren, kann daher auch einer pro-kapitalistischen Haltung entspringen, die jede Kritik im Keim ersticken will oder jene tatsächlich so borniert sind nur diese beiden Möglichkeiten zu kennen: Entweder den westlichen Kapitalismus hoch zu loben oder einem finsternen völkischen Nationalismus verfallen zu sein. Man sollte an dieser Stelle vorsichtig sein und eben nicht von einer „Antiamerikanismuskeule“ reden, da es -wie gezeigt- ernst zu nehmenden Antiamerikanismus gibt. Aber es ist unverkennbar, dass ein grundsätzlich positiver Bezug auf die USA nur einer extremen Blindheit und Ignoranz entspringen kann. Ignoranz, die sich die USA als Freiheits-Dorado schön redet und von Krise des Kapitalismus, repressiver Krisenverwaltung und Polizeistaat nichts wissen will. Man denke an die systematische Aushöhlung der Grundrechte seit dem 11.9.2001⁷, man denke an den Gefängnis-Industriellen Komplex der über 2 Millionen Amerikaner hinter Gitter bringt⁸, die Militarisierung der Polizei⁹, die mehr und mehr als Besatzungstruppen wahrgenommen werden, man denke an die Kriminalisierung von Jugendsexualität und die hexenartige Verfolgung von eingebildeter „Pädophilie“ (Wenn z.B. ein 18-jähriger mit einer 16-jährigen einvernehmlich Sex hat, kommt dafür Jahre in den Knast und wird, wenn er dann endlich entlassen wird als „sex-offender“ stigmatisiert und sich permanent bei der Polizei melden muss, keine Arbeit er-

hält, weil die „sex-offender“-Listen öffentlich zugänglich sind usw.)¹⁰. Die Liste der zu kritisierenden Verhältnisse lässt sich fortsetzen....

All das ist dann aber Antiamerikanismus, wenn es nur in den USA verortet und behauptet würde, dass solcherart in unserm wunderschönen rechtsstaatlichen Deutschland nie passieren kann. Schließlich hat hierzulande niemand die Absicht einen Polizeistaat zu errichten ...

Anmerkungen

- 1 Es wird oft auch auf den „künstlichen“ Charakter der israelischen Nation verwiesen, im Gegensatz zur „authentischen“ oder „natürlichen“ Nation der Palästinenser. Das ist nicht anderes als die Anwendung des Antisemitismus auf die Sphäre des Staates: Jede Nation ist künstlich und ein Produkt der Moderne. Zu behaupten, Israel wäre künstlich im Gegensatz zu Deutschland oder sonst wem, ist nichts Anderes als Antisemitismus. Dann wären wir beim (linken) Antisemitismus, was in diesem Artikel nicht Thema ist.
- 2 Siehe Barbara Fried: Antiamerikanismus als Kulturalisierung der Differenz-Versuch einer empirischen Ideologiekritik in www.rosalux.de/publication/38811/maulwurfsarbeit-ii.html.
- 3 Zur Bündnispolitik des Irans in Lateinamerika, siehe: Ely Karmon: Bruder Chavez -Iranische Bündnisse in Lateinamerika, in Stephan Grigat & Simone Dinah Hartmann (Hg): Iran im Weltsystem -Bündnisse des Regimes und Perspektiven der Freiheitsbewegung, Studienverlag 2010.
- 4 Für mehr zum Thema Antisemitismus als wahnhaftige Projektion siehe z.B.: Robert Kurz: Geld und Antisemitismus - Der strukturelle Wahn in der warenproduzierenden Moderne, <http://exit-online.org/textanz1.php?table=schwerpunkte&index=13&posnr=60&backtext1=text1.php>
- 5 Natürlich können Einzelaspekte solcher Kritik richtig sein, aber um eine Kritik verkürzter Kapitalismuskritik geht es solchen Leuten eben nicht, sondern um ein Schönreden des Kapitalismus oder eben der USA, siehe z.B. Henryk Broder vom Springerblatt Welt
- 6 Zur Kritik der Antideutschen bzw. genauer: der beiden antideutschen Richtungen oder Polit-Sekten, wie man es auch immer sehen mag, „Bahamas“ und „ISF“ (Initiative sozialistisches Forum) siehe Robert Kurz: Die antideutsche Ideologie - Vom Antifaschismus zum Krisenimperialismus: Kritik des neusten linksdeutschen Sektenwesens in seinen theoretischen Propheten, 2003 Unrast Verlag

7 Z.B. in Naomi Wolf: Wie zerstört man eine Demokratie -Das 10-Punkte Programm 2010 Goldmann und Ilia Trojanow & Juli Zeh: Angriff auf die Freiheit - Sicherheitswahn, Überwachungsstaat und der Abbau bürgerlicher Rechte, dtv 2010.

8 Loic Wacquant: Bestrafung der Armen: Zur neoliberalen Regierung der sozialen Unsicherheit, 2009 Opladen

9 Thomas Pany: USA - Die Militarisierung der Polizei, www.heise.de/tp/artikel/42/42525/1.html

10 Gelegentlich wird darüber sogar berichtet, wie z.B. hier ein konkreter Fall: www.queer.de/detail.php?article_id=19273. Systematisch aufgearbeitet mit zahlreichen Belegen wurde es in dem Buch von: Max Roth: Uncle Sam's Sexualhölle erobert die Welt, 2013 Ahriman.

Mehr Informationen

Typisches Beispiel: Holger Strohm im Juli 2014 zu „Die Hegemonie der USA und die Rolle Deutschlands“
www.youtube.com/watch?v=UQ5qnceakQk

Bücher vorgestellt

Daniel Jonah Goldhagen

Schlimmer als Krieg

(2009, Siedler in München, 688 S., 29,95 €)
Goldhagen hat einen prominenten Namen und mit seinem Buch „Hitlers willige Vollstrecker“ einen Meilenstein gesellschaftlicher Analyse gesetzt. Vor diesem Hintergrund führt schon der Titel des Buches zu einem Stirnrünzeln. Wer heute Völkermord mehr kritisiert als Krieg, hat meist die billige Legitimation von internationalen Angriffskriegen im Blick. Auch Goldhagen? Die Antwort lautet leider: Ja. Und zwar in erstaunlich platten Phrasen. Er fordert unreflektiert, „Regime zu reduzieren“ (S. 628). Goldhagen will die Vereinten Nationen abschaffen - und zwar zugunsten einer Gewaltmaschine, die weltweit das vermeintlich Gute mit jedem Mittel durchsetzt. Offenbar ist der Autor einem bedauernden Fundamentalismus verfallen. Denn das als gut Definierte mit Mord und Totschlag durchzusetzen, war immer die klassische Politik des Nordens zur Unterwerfung der Welt unter ihre Werte.

Fritz Kobras Afghanistan und die NATO

(2010, R.G. Fischer in Frankfurt, 168 S., 9,80 €)

Das Buch ist vor allem eine Bestandsaufnahme. Sie ist nicht aus einer kriegskritischen Sicht geschrieben, sondern aus der Feder von jemandem, der zum Schluss in seinen Empfehlungen für eine veränderte Strategie auch eine massivere und zentraler geplante Militärstrategie vorschlägt. Dennoch oder gerade deshalb ist das Buch lesenswert. Denn es ist eine minutiöse Schilderung des Desasters eines unter der Flagge der Befreiung oder Humanität segelnden militärischen Offensives voller Kollateralschäden. Nur, dass der Autor daraus keine wirklichen Konsequenzen zieht und selbst weiter an das Gute in Herrschaft und seiner bewaffneten Absicherung glaubt.



Flagge von Compact auf der Demo „Wir haben es satt“ am 17.1.2015 in Berlin: US-Konzern und US-Geld als Monster.



BRD, Deutsches Reich oder überhaupt irgendwas?

jb Was ist davon zu halten? Genau nichts. Und das gleich aus mehreren Gründen

Erstens: Die meisten Behauptungen sind schlicht falsch - und das ziemlich auffällig. Nehmen wir zum Beispiel den Hinweis, die BRD sei eine GmbH. Der wird oft noch verknüpft mit dem Hinweis, dass Deutschland somit nur noch eine Verwaltungseinheit ist, gelenkt von - na wer wohl? Richtig: Den USA oder wahlweise irgendwelchen Banken. Doch lassen wir diese Steigerung weg. Eine BRD GmbH gibt es gar nicht. Gemeint ist in der Regel die BRD Finanzagentur GmbH. Die ist im Frankfurter Handelsregister eingetragen. Wer aber steht dort als Gesellschafter? Die BRD. Also muss es sie geben, sonst gäbe es auch die GmbH nicht. Die Existenz der GmbH beweist also nicht, dass es die BRD nicht gibt, sondern dass es sie gibt. Der Nationalstaat BRD, dessen Rechtsform keinerlei Rolle spielt, weil er Inhaber des Gewaltmonopols ist und über seine Waffen definiert, was formal ist und was nicht, hat sich viele GmbHs gegründet, um marktwirtschaftlich operieren zu können. Das ist keine große Überraschung, sondern gelebter Kapitalismus.

Ähnlich sieht es mit anderen Behauptungen aus, z.B. dem vermeintlich fehlenden Friedensvertrag, fehlenden Unterschriften auf Gerichtsurteilen oder der fehlenden Verfassung.

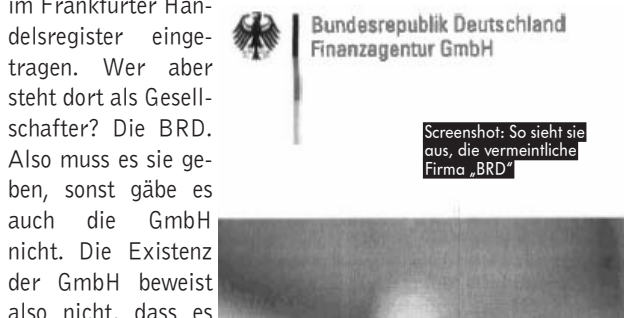
- Einen Friedensvertrag gibt es. Er heißt zwar nicht so, aber auch unter dem allgemein bekannten Namen „plus4-Vertrag“ enthält er die entscheidende und von vielen

Weltvereinfacher_innen als fehlend reklamierte Klausel, dass Deutschland wieder voll souverän ist.

- Die Unterschriften der Richter_innen fehlen in der Tat oft, aber nicht, weil diese gar keine Beamt_innen sind (da die BRD nicht existiert), sondern weil es das Gesetz so vorschreibt. Der § 275 StPO lautet z.B.: „Die Ausfertigungen und Auszüge der Urteile sind von dem Urkundsbeamten der Geschäftsstelle zu unterschreiben und mit dem Gerichtssiegel zu versehen.“

Das Halluzinieren formaler Konstruktionsfehler im Gebilde „BRD“ füllt nur einen Teil der Liste seltsamer Mythen über Deutschland. Bemerkenswert häufig kommt ein Jammern auf, Deutschland sei (zumindest seit 1945 oder schon immer) die Melkkuh der Welt.

Für die neuere Zeit sind damit Reparationszahlungen nach dem zweiten Weltkrieg oder aktuelle Zahlungen an die EU bzw. EU-Länder gemeint. Das klingt böse, fördert Neid und Nationalismus und lenkt von innen- und sozialpolitischen Fragestellungen im Inland wunderbar ab. Gefährlich also ... und falsch! Denn Deutschland war bis 2009 Exportweltmeister. Diese Berechnung erfolgte auf Basis absoluter Zahlen, d.h. Deutschland hatte mehr Warenwert exportiert als jedes andere Land der Welt. Es ist dann von China überholt worden - nicht hingegen von anderen westlichen Ländern, auch nicht von den USA. Das ist bemerkenswert, denn gegenüber den USA, Russland oder China ist Deutschland ein eher kleines Land. Obwohl es nur ein Fünftel der Bevölkerung von China hat, produzierte



es bis 2009 mehr Exportwaren als dieses viel größere Land - nicht pro Kopf, sondern absolut. Pro Kopf

ist die Exportleistung der BRD immer noch viel höher als der genannten, größeren Nationen. Selbst im Warenaustausch mit China hat Deutschland die Nase vorn. Laut SZ vom 11.9.2013 lieferte Deutschland an China Waren im Wert von 66,44 Milliarden €, in die andere Richtung waren es 5 1/2 Milliarden weniger. Unter solchen Bedingungen zu behaupten, Deutschland blute aus, ist genau so absurd wie die Forderung autoritärer (A)SozialpolitikerInnen, Deutschland müsse die Lohnkosten senken, weil es international nicht konkurrenzfähig sei. Tatsächlich, das zeigte eine Tabelle der europäischen Staaten im Zeitraum 2000 bis 2007 in der FR, nimmt Deutschland Platz 1 bei den Exporthöhen und Platz 3 bei den Unternehmensgewinnen, jedoch jeweils den schlechtesten Platz bei der Entwicklung von Löhnen und Gehältern, der Lohndiskriminierung von Frauen, der Langzeitarbeitslosigkeit, der Hochschulabschlussquote und dem Schulversagen ein. Deutschlands Wirtschaftsmacht beruht also auf einer brutalen Ausbeutung der Welt für Rohstoffe, Futter- und Lebensmittel und billige Arbeitskräfte UND auf einer asozialen Politik im eigenen Land. Es sind die inneren Politiken gewollten Reichtumsgefälles, die Armut und Diskriminierung schaffen - nicht irgendwelche fremden Mächte. Die waren sogar überwiegend ziemlich nachgiebig - selbst dann, wenn die Nation Mord und Zerstörung über die Welt bringt. In der Nachkriegszeit wurde Deutschland sofort von den West-Siegermächten aufgepäppelt, um als Bollwerk gegen den verhassten Ostblock zu fungieren. Dazu wurden massenweise Nazis in ihren Ämtern belassen oder wieder hineingehievt. Statt der ursprünglichen Idee einer De-Industrialisierung (Morgenthau-Plan) wurde Deutschland schnell wieder aufgebaut (Marshall-Plan). Das Ergebnis hätte vorteilhafter für Deutschland und damit ungerechter gegenüber den vielen, vom aus Deutschland angezettelten Krieg zerstörten Ländern nicht sein können: Die BRD war das erste Land mit einem starken wirtschaftlichen Aufschwung und enormer nationaler Reichtumsansammlung (wenn auch sehr ungleich verteilt). Andere Länder sind heute arm (z.B. Griechenland), weil sie ständig Geld an Deutschland und seine Konzerne bezahlt haben.

quadratisch. praktisch. theoretisch. praktisch. theoretisch.

Gefangen
Kritik an Gefängnissen und Alternativen zur Strafe.
64 S., 3,- €.

Urteil
Im Namen des Volkes

Herrschaft
Herrschaft. Warum herrschaftsfrei? Thesen und Theorien.
64 S., 3,- €.

Gewalt
Spannende Fragen... und weniger spannende rund um Mitleid und Gewaltfreiheit

Macht und Umwelt
Zum Zusammenhang Herrschaft und Umweltzerstörung.
64 S., 3,- €.

Den Kopf entlasten?
Sag „Verschwörungstheorien“: Woher kommen sie? Was bewirken sie? Und was ist von ihnen zu halten?
76 S., 3,- €.

Den Kopf entlasten?
Kritik an vereinfachten Welterklärungen.
76 S., 3,- €.

Umwelt und Macht.
Herrschaft produziert Umweltzerstörung.
64 S., 3,- €.

Weitere:
► Konsumkritik-Kritik
► Demokratiekritik
► Gewalt

www.aktionsversand.de.vu

Deutschland – ein Migrantenstadl?

Die ständige Behauptung, das Deutsche Reich würde weiterbestehen, mutet schon von sich aus merkwürdig an, wären doch alle Argumente über die vermeintliche Ungültigkeit der BRD-Rechtsgrundlage beim Deutschen Reich mindestens ebenso zutreffend (siehe oben). Dass rechte Ideologien zu der Sehnsucht nach den Zeiten Bismarcks, Kaiser Wilhelms, Paul von Hindenburgs oder gar Adolf Hitlers führen, bestätigt sich durch viele thematische Verknüpfungen in Reden, Texten oder ganzen Büchern. Wer sich einmal durch das Spektrum des Kopp-Verlags (führender Verlag und Versand für Werke mit vereinfachten Welterklärungen aller Art) geblättert oder geklickt hat, wird das schnell erkennen. Ein Beispiel für viele Hetzschriften gegen Migrant_innen und die vermeintlich zu lasche Einwanderungspolitik bietet Udo Ulfkottes vielsagender Titel „Kein Schwarz. Kein Rot. Kein Gold“. Für ihn ist Deutschland nur ein „lustiger Migrantenstadl“. Schon die Kapitalüberschriften zeigen, wo es lang geht. Mit „systematischer Wohlstandsvernichtung“ und „Heuschrecken der Integrationsindustrie“ geht es los. Dann folgt „Brüssel - eine Stadt wird islamisch“ und „Türken erobern Europa“, später „Politiker wollen den multi-kulturellen Menschen züchten“ und „Europa verblödet durch Zuwanderung“. Nach der „Abrechnung: Migranten kosten uns mehr als eine Billion €“ endet das Buch dann mit dem Kapitel „Sparen wir uns die kulturfernen Migranten!“. Im Buch werden Einzelfälle und einige Statistiken aneinandergereiht. Zu vollständigen Argumentationsketten verknüpft der Autor sie aber nirgends. Niveauvolle Fragen über die Ursachen von Migration (oft ja Flucht aus von der NATO zerbombten oder mit deutschen Waffen zerfleischten Ländern) oder die Grenzziehung zwischen Kulturen, Ethnien oder gar Rassen lässt er gleich ganz aus. Mit platten Schubladen lassen sich einfache Weisheiten besser stricken.

Sie wissen es selbst

Eine Überraschung bietet hingegen ein anderes Werk. Das kommt nicht nur auch aus dem Kopp-Verlag, sondern wird in etlichen der Mythen-Bücher zu Deutschland als Quelle angegeben - nämlich Karl Albrecht Schachtschneiders „Die Souveränität Deutschlands“. Offenbar haben diejenigen, die sich auf dieses Buch beziehen, es nie gelesen. Denn Schachtschneider zeigt sich zwar als nationalbewusst und EU-kritisch. Aber für die Flausen von BRD GmbHs und fehlenden Friedensverträgen hat er nichts übrig. Präzise schildert er, welche Verträge wann geschlossen wurden und wie gelten. Sein Fazit: Deutschland wurde etappenweise souverän, hat diese aber viel zu stark an die EU abgegeben. Das konnte es

nur, weil es eben souverän war. Schachtschneider zeigt für die Mythen der vereinfachten Welterklärer wenig Verständnis - interessant, dass die oft genutzte Quelle für die BRD-Mythen genau das Gegenteil aussagt von dem, was sich mit ihm begründet.

Ablenkung von politischen Problemen

Bei allem wäre es also sinnvoller, gegen die asoziale Binnenpolitik deutscher Regierungen zu kämpfen statt auf böse andere Nationen zu schimpfen. Doch das Gefasel um GmbHs, fehlende Friedensverträge oder Unterschriften ist noch aus einem anderen Grund unsinnig. Denn ein Staat legitimiert sich ganz anders. Ob er formal gegründet wurde oder nicht, ist völlig egal. Manche Staaten lassen sich die von kleinen Kreisen nach ihrem Gutdünken ausgearbeitete Verfassung zwar nachträglich durch eine Volksabstimmung legitimieren. Doch dass sie dieses überhaupt können, zeigt schon, dass sie nicht erst durch die Verfassungsgebung entstanden, sondern umgekehrt. Ein Referendum dieser Art kann ja nur durch den bereits vorher vorhandenen Machtapparat im Staat inszeniert werden. Die Verfassung braucht den Staat, nicht umgekehrt. Insofern startet jeder Staat ohne Legitimation. Sie legitimieren sich durch nichts Anderes als ihr Gewaltmonopol: Waffen, Gefängnisse, Armeen, Polizei. Deutschland hat all das, daher existiert dieser Staat genauso wie der Rest der Nationen dieser Welt. Wer in diesem oder anderen Ländern die bewaffneten Einheiten unter Kontrolle bringt, ist dort der Staat. Ist aber nicht so einfach ...

Deutschland. Was ist das eigentlich?

Die ganze Deutschlandsache ist noch absurder. Ob Nazis die überlegene Herrenrasse beschwören, oder Verschwörungstheoretiker_innen den Aufbruch „Gold-Rot-Schwarz“ inszenieren - die Germanen und ihre Geschichte sind immer ein wichtiges Thema. Die Blicke zurück in die alten Zeiten borden dabei von Mythen und Projektionen nur so über. Die schlechte Nachricht für die Deutschlandanhänger_innen ist jedoch: Es lässt sich noch nicht einmal sicher nachweisen, dass es „Germanen“ als irgendeine zusammenhängende Erscheinung überhaupt gab. Das wird unter anderem im Buch „Die Germanen“ von Norbert F. Pötzl/Johannes Saltzwedel zusammengetragen. Akribisch haben die Autoren zusammengetragen, was über die Vor-Deutschen an Wissen vorliegt und was nur Legende ist. Schlechte Zeiten für Deutschtümler_innen, die von diesem Buch lieber die Finger lassen sollten, um weiter ihre dumppfen Ideen verbreiten zu können.

Zu den vorgestellten Büchern

Norbert F. Pötzl/
Johannes Saltzwedel
Die Germanen
(2013, Deutsche Verlagsanstalt
in München, 255 S., 19,99 €)



Karl
Albrecht
Schacht-
schneider

**Die Souveränität
Deutschlands**
(2012, Kopp-Verlag Rot-
tenburg, 384 S., 19,95 €)



Udo
Ulfkotte
**Kein Schwarz. Kein Rot.
Kein Gold.**
(2010, Kopp-Verlag in
Rottenburg, 371 S., 4,95 €)



Weitere Bücher vorgestellt

Wolfgang Wippermann
**Dämonisierung durch Vergleich:
DDR und Drittes Reich**
(2009, Rotbuch in Berlin, 128, 9,90 €)
Es ist in Mode gekommen, alles Mögliche durch einen Vergleich mit dem ganz Schlimmen stigmatisieren zu wollen. Der Schrecken des Dritten Reiches bietet hier einen völlig neuen Nutzen - von Monsanto bis zur Politik Israels wird alles beschimpft, in dem es gleichgesetzt wird. Argumente fehlen immer. Die wären auch nicht zu finden angesichts des Horrors nationalsozialistischer Vernichtungspolitik. In den Sog dieser Dif-famierungstechnik ist - wie nicht anders zu erwarten - auch die Geschichtsschreibung über die DDR geraten. Der Autor stellt die Fallbeispiele minutiös zusammen und bearbeitet sie. Er ver-fällt, wie angenehm, nicht in den Fehler manch Gestriger, für die es nur gut und böse gibt. Bei denen wird die DDR vor dem Nazivergleich geret-tet und gleich peinlich unkritisch hochgelobt.

Susann Witt-Stahl/Michael Sommer
„Antifa heißt Luftangriff!“
(2014, Laika in Hamburg, 212 S., 21 €)
Mit scharfen, mitunter polemischen Worten gei-beln die Herausgeber_innen und weitere Au-tor_innen solchen politischen Protest, der unter der Flagge vermeintlicher Faschismus- oder Neo-liberalismusabwehr autoritäre Politiken unter-stützt. Dadurch entstehen Blindflecken, die im Buch seziert werden - ebenso wie Parteien und Organisationen, die solche Politikinhalt ver-treten. Die Beiträge sind wichtig, um die Chance zu Rückkehr emanzipatorischen Protests zu wahren oder gar zu nutzen, auch wenn die Autor_innen selbst nicht mit präziser Herrschaftsanalytik glänzen.

Mehr Informationen

Genauere Kritiktexte und Beispiele unter www.kopfentlastung.de.vu und im Buch „Den Kopf entlasten“ (bestellen und downloaden unter www.aktionsversand.de.vu).

Neu&Topthema der Vereinfacher: Genderismus

jb Mitunter reicht ein Zitat. So ist es hier - und es soll am Anfang stehen: „Eine für den Mann kochende Frau ist ein transzendentes Urerlebnis, vergleichbar mit dem Öffnen des ersten Dosenbiers, dem Jagen eines wilden Tieres oder dem Gewinn der Fußball-Weltmeisterschaft.“ Den Satz gibt es tatsächlich, und die Macher_innen des Magazins „eigentümlich frei“, in dessen Septemberausgabe 2014 es auf S. 34 zu finden, haben es sogar in großen Buchstaben zur Überschrift erklärt. Es fällt nicht schwer, sich die schenkelklopfenden Männer in lusterner Stimmung vorzustellen, wie sie ihren widerlichen Satz von Hausfrauen und Dosenbier als „transzendentes Urerlebnis“ als dichterische Heldenleistung feierten. Aber es ist nur die Spitze des Eisbergs.

Frauenfeindliche Sprüche füllen auflagenstarke Bücher, Szezeitschriften und Kongresse. Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften, Abtreibung oder emanzipierte Frauen sind den vielen Männern und einigen Frauen (z.B. Eva Herman) ein Greuel. Sie denunzieren feministische Ideen, Gleichberechtigung und die (eher bürgerliche) Strategie des Gender-Mainstreamings als Zerstörung wahlweise religiöser Vorgaben oder „natürlicher“ Formen der Reproduktion. Sexuelle (Früh-)Aufklärung oder homosexuelle Orientierungen werden für Vergewaltigungen oder sogar Kriege verantwortlich gemacht.

Das Thema hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen und vereinigt sich argumentativ mit der Postulierung der heterosexuellen Kleinfamilie als Standard des Zusammenlebens. Wahlweise in Reden, auf vielen Kongressen und Treffen oder in Filmen und Büchern zeigen sich traditionalistische Rollenmuster und aus Natur oder Religion abgeleitete Aufgabenverteilungen.

Sexistisch bis saudumm

Dabei sind die konkreten Formulierungen mitunter bemerkenswert platt. Das Eingangszitat beweist bereits, wie weit das Niveau sinkt, wenn der Hang zu Vereinfachung mit mackerigem Rumgeprolle gemixt wird. Akif Piringci versuchte 2014 mit seinem „Deutschland von Sinnen“ ein ganzes Buch mit plattester Hetze zu füllen. Seine drei Feindbilder waren Migrant_innen, Homosexuelle und Frauen - immerhin zusammen die überwältigende Mehrheit der Erdbevölkerung. Frauen betrachtete er als „manipulierbar“, aber benutzte den Begriff nur, „um nicht das Wort »doof« in den Mund zu nehmen“ (S. 248). Eigentlichen seien sie überflüssig, aber fürs Ficken doch irgendwie vorteilhaft. „Gender Mainstreaming“ ist für ihn eine „Geisteskrankheit“ (S. 16).

Andere sind etwas zurückhaltender. „Politische Geschlechtsumwandlung“ nennt Volker Zastrow das ideologische Feindbild, nach dem er auch sein Buch betitelt: „Gender“. Seine

Theorie ist, dass per Erziehung und öffentlicher Meinungsmache eine geistige Verwandlung stattfindet. Männern wird ihr Mannsein ausgedreht, Frauen das Weibliche. Dass eindeutige Geschlechter bestehen, ist für den Autor eine schlichte Wahrheit. Auf umfangreiche Belege für die eigenen Thesen wird in dem kleinen Büchlein verzichtet.

Homophobie

Wer Frauen aufgrund ihrer Biologie und der natürlichen bzw. göttlichen Bestimmung als Dienstleisterin oder Sexualobjekt für den Mann stigmatisiert, muss nicht groß umdenken, auch sexueller Selbstbestimmung eine Absage zu erteilen. Wieder erklettert Akif Piringci die höchsten Gipfel tiefsten Denkens, in dem er gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften als Familienmodell „Papa, Papa, Strichjunge“ denunziert (S. 21) und behauptet, „die Schwulen und Lesbenlobby ist hierzulande die mächtigste gleich nach dem Beamtenbund“ (S. 23). Die Frauenbewegung gleiche eher einer „Lesbenveranstaltung“ (S. 248). Im Buch „Politisch unkorrekt“ von Jan van Helsing & Co. heißt es auf S. 268 (Grammatikfehler im Original): „Wie soll man den Kindern nun erklären, dass zum einen der Homosexuelle laut Bibel, Koran oder Talmud den Tod finden soll, andererseits aber es doch in Ordnung ist.“

Brücke nach rechts

Die Positionen vereinfachter Welterklärer_innen gegen Gleichberechtigung und Feminismus sind eine der vielen Andockpunkte für rechte Ideologien. Eva Herman lobte die Mütterpolitik im Dritten Reich, die Zeitschrift „Compact“ trommelt gegen Abtreibung und Homo-Ehen (www.queer.de/detail.php?article_id=19969). Wer sich in der Väterbewegung umschaute, findet nicht nur viele direkt Betroffene, ebenso das eine oder andere bedenkenswerte Argument, sondern auch Anhänger_innen vereinfachter Welterklärer_innen bis zu rechten Gedanken. Überraschend ist das nicht (siehe S. 18).

Zu den vorgestellten Büchern

Akif Piringci (2014)

Deutschland von Sinnen

(Edition Sonderwege, 278 S., 17,80 €)

Volker Zastrow (2010)

Gender

(Manuscriptum in Waltrop, 60 S., 7,80 €)

Jan van Helsing & Co (2013)

Politisch unkorrekt

(Amadeus-Verlag in Fichtenau, S. €)

Weitere Bücher vorgestellt

Eva Sänger/Malaika Rödel

Biopolitik und Geschlecht

(2012, Westfälisches Dampfboot in Münster, 288 S., 29,90 €)

Biopolitik bedeutet, z.B. in Anlehnung an die Begriffsverwendung bei Foucault, die Überwachung, Kontrolle und Formung des Lebendigen selbst - die „Regulierung des Lebendigen“, wie es im Untertitel heißt. Es geht also nicht mehr nur der Waren und Produktionsmittel, sondern den lebenden Körper. In Bezug auf die Geschlechterfrage stehen vor allem Fortpflanzungstechniken und -kontrolle sowie die Zuordnung zu geschlechtlichen Identitäten im Mittelpunkt. Etliche AutorInnen zeigen Methoden und Machtförmligkeiten in den verschiedenen Kapiteln auf. Am Ende deuten sich Auswege an, wenn auch nur sehr kurz.

Anne Alex (Hrsg.)

Stop Trans*-Pathologisierung

(2. Auflage 2013, AG

SPAK Bücher in Neu-

Ulm, 99 S., 9,50 €)

„Menschen, die in ihrer

Erscheinung nicht mit dem bei der Geburt

zugewiesenen ge-

schlecht übereinstimmen, erleben fast weltweit

vielfältige Menschenrechtsverletzungen“. So

steht es auf der Buchrückseite - und darum geht

es in etlichen der von verschiedenen Auto-

ri(i?)nnen verfassten Kapitel. Hintergrund ist

der Kampf gegen die Pathologisierung, d.h. die

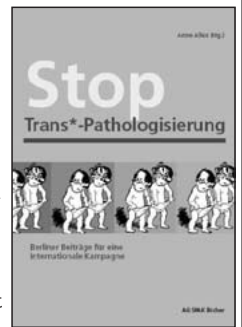
Definierung sogenannter „Geschlechtsidentitäts-

störungen“ als Krankheit. Dargestellt werden

auch Aktionsformen, Kampagnen und Möglich-

keiten individueller Gegenwehr, z.B. in Form der

Patientenverfügung.



Lann Hornscheidt

feministische w_orte

(2012, Brandes&Apsel in

Frankfurt, 384 S., 36,90 €)

Es ist anstrengend zu lesen.

Die komplizierten Sachbau-

ten, mitunter künstlich an-

gewandelt, werden durch

die ungewohnte Schreibwei-

se ohne große Buchstaben

noch stärker zur Herausfor-

derung. Die aber lohnt, denn die Autorin wirft

wichtige Fragen auf - nämlich die nach der Rol-

le, die Sprache bei der Herausbildung und De-

konstruktion von Geschlechtern und den darauf

aufbauenden Kategorien und Rollen spielt. Das

Buch klärt auf, bietet aber auch Hinweise auf

Handlungsmöglichkeiten. Hier können Worte zu

Taten werden.

Zensur: Vorwurf gegen das Böse, Praxis im eigenen Lager

jb Die endlosen Listen mit Vorwürfen wegen Zensur bieten eine perfekte Anschauung über das zentrale Wirkungselement vereinfachter Welterklärungen: Die eigene Matrix, das politische Interpretationsmuster, wird auf die Angelegenheit gedrückt. Mitunter geht interessengeleitete Analyse eine eigene, wertvolle Kritik der Mainstream- bzw. herrschenden Meinung voraus.

Die Leier wiederholt sich ständig - in Vorträgen, Videoportalen und Blogs, bei Demoreden und in den zahlreichen Büchern z.B. des im Thema führenden Kopp-Verlages. Beispiel: In „Die Akte Wikipedia“ von Michael Brückner werden die Manipulationen in der Online-Enzyklopädie minutiös aufgelistet - durchaus zumindest eine Fleißarbeit. Der Blick auf führende Personen und ihre Interessenlagen zeigt, welch ein machtdurchdringendes Werk das ehemals recht offene Lexikon geworden ist. Dann aber wird die eigene Matrix auf die Beschreibung gedrückt: Hinter Zensur und Steuerung werden linke Eliten verortet. Belege dafür fehlen - und dürften auch schwer zu erreichen sein. Denn z.B. der Seitenhieb-Verlag, Herausgeber von „grünes blatt“, ist auf Wikipedia grundsätzlich zensiert. Das geben die Machthaber dort ganz offen zu (siehe Abbildung). Die Brillen der vereinfachten Welterklärer rund um den Kopp-Verlag werden solch leicht zugänglichen Informationen zuverlässig herausfiltern, damit die eigene Weltsicht nicht in Frage gestellt wird.

Vom gleichen Autor, zusammen geschrieben mit dem ebenfalls als Enthüllungsschreiber mit bemerkenswertem Buchausstoß bekannten Udo Ulfkotte, stammt „Politische Korrektheit“. Es ist eine dramatisch daher kommende Sammlung von Fallbeispielen für vermeintlich absurde gesellschaftliche Zustände und Akzeptanz des Schlechten. Fast überall lauert das Böse - stets bereit, die Rechtschaffenen und das Lieblingsopfer aller bösen Mächte, die Deutschen und ihr Land, zu unterdrücken. Klassisch die Zweiteilung: Zum Teil gute Kritik herrschender Meinungen, gepaart mit überwiegend quellenlosen und regelmäßig frei konstruierten Herleitungen, in denen die vorab vorhandene Interpretationsmatrix deutlich wird. Auffällig ist die Schludrigkeit des Buches, welches - angesichts der Schreibwut der Autoren vielleicht nicht überraschend - bemerkenswerte Schnellschüsse an die Stelle von Argumenten und Logik setzt. Nicht immer ist es dabei so seltsam wie auf Seite 200, wo oberflächliches Wissen über Kriminalitätsstatistiken mit der Matrix des Ausländer_innenhasses belegt wird: „Dabei sind in Deutschland bei Mord und Totschlag 28 Prozent aller Täter Ausländer - Tendenz steigend“ (immerhin mit Quellenangabe: Die BILD-Zeitung). Dann folgt der Satz: „Nimmt man Totschlag noch mit hinzu, dann stellen Ausländer mehr als ein Drittel der Tatverdächtigen.“ Eine schöne Kombination: Ers-

tens war Totschlag beim ersten Satz schon drin, zweitens wechselt der Begriff ganz unmerklich von „Täter“ auf „Tatverdächtiger“. Dass häufiger Nicht-Deutsche verdächtigt oder z.B. kontrolliert und deshalb gefasst werden, könnte auch ganz andere Ursachen haben ... z.B. der Hass gegen alles Fremde, den die Autoren zwei Seiten weiter offen zeigen: „Deutsche werden regelmäßig von Migranten grundlos auf der Straße zu Tode geprügelt.“ Welch ein Satz - und schon rein logisch ganz unverständlich: Was ist denn mit regelmäßig gemeint? Jeden Dienstag um 12.21 Uhr? So geht es Thema für Thema, alles wird irgendwie angerissen und dann oft nur oberflächlich abgetan. Kostprobe: „Dummerweise ist Gender bei näherer Betrachtung nichts anderes als Blödsinn“ (S. 279).



Besser macht es da der gleiche Autor, Udo Ulfkotte, in seinem Buch „Gekaufte Journalisten“. Hier ist vieles zusammengetragen, was tatsächlich zeigt, wie abhängig Journalismus ist. Das ist sicherlich keine Überraschung. In einem profitgetriebenen System ist alles käuflich, weil der finanzielle Ertrag das Ziel allen Handelns ist. Wenn ein Artikel mehr Geld bringt, wenn er mit einem „Deal“ mit einem Konzern verbunden ist, wird das gemacht. Alles andere könnte zur Entlassung führen. Denn Journalist_innen sind auch nur Rädchen im System, welches Geld verdienen muss. Hier liegen die Ausblendungen des Buches, welches aber ansonsten recht akribisch Fälle zusammen bringt, wo Machtinteressen eine freie Presse verdrängt oder instrumentalisiert haben. Das ist sogar mit vielen Quellenangaben verbunden. Und es verzichtet zwar nicht ganz auf Vereinfachungen (z.B. ist eine starke Neigung, die USA als Haupttäter zu

nennen, unübersehbar), aber einigen typischen „Verschwörungstheorien“ tritt das Buch sogar entgegen. Auf Seite 209 geht es um die Bilderberger. Überraschend für ein Buch aus dem Milieu des Kopp-Verlages steht dort der Satz: „Aber die Bilderberger sind nun einmal nur einer von vielen ähnlichen elitären Zirkeln“. Genau so ist es - und genau darauf beruht die Beeinflussung der Medien. Sie sind Teil der Funktions- und Deutungseliten, die als Sphäre des Eine-Hand-wäscht-die-andere bestimmen, wie Menschen denken, interpretieren, welche Nachrichten wo gestreut und wie Verhalten gesteuert wird.

„Unzensiert 2013“ von Andreas Rétyi ist ein deutliches Beispiel für den Zwiespalt zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Wer „Zensur“ schreit, müsste eigentlich einen besonderen Scharfsinn zeigen. Doch die 335 Seiten enthalten keine einzige Quellenangabe. Offenbar scheint der Autor der Meinung zu sein, dass das einfache Erzählen von Stories, die empören sollen, reicht. Schon das steht im Widerspruch zum Ruf nach einer Veränderung der Nachrichtenlandschaft. Hinzu kommt, dass fast alles, was hier als „zensiert“ dargestellt wird, tatsächlich doch schon aus den Mainstreammedien bekannt ist. Es sind also gerade keine unterdrückten Informationen, die nun über dieses Buch ans Tageslicht kommen, sondern all das, was als zwar von der Durchschnittsmeinung abweicht, aber durchaus längst bekannt ist. Sehr ähnlich agieren „Jan van Helsing & Co.“ (so die Autorenzeile auf dem Cover) in ihrem Werk „Politisch unkorrekt“. Es ist ein bunter Reigen durch alle möglichen Themen, die in der Welt der vereinfachten Politerklärer_innen so angesagt sind. Von Michael Vogt über Andreas Popp, Udo Schultheis und Johannes Holey bis zu einigen weiteren Autor_innen dürfen hier vor allem die Vielschreiberlinge der Szene ihre Lieblingsthemen abhandeln: Der 11.9.2001 ist immer noch dabei, dazu Fliegende Untertassen, das Impfen, die Ehrenrettung von Rudolf Heß, das so schrecklich verfolgte Christentum, die vielen Migranten und natürlich die Lüge vom Klimawandel. Zwar gibt es durchschnittlich für zwei bis drei Seiten eine Quellenangabe, aber das sind meist nur Verweise auf Texte der Autor_innen oder ähnlicher Kreise, wo das gleiche nochmal steht - also kein Hinweis auf einen Beleg.

Selbstinszenierung als Verfolgte

Bleibt noch eine weitere Art, den Zensurvorfurw zu erheben. Der „Deutschland von Sinnen“-Autor Pirincci wandelt nämlich nicht nur beim Wettstreit um die plattesten Formen von Welterklärung und Diskriminierung auf den Spuren Thilo Sarrazins. Obwohl beide mit ihren Rekord-Auflagenhöhen und ständiger Erwähnung bis Auftritten in allen möglichen Medien selbst beweisen, dass es keine grundsätzliche Zensur gibt (sondern gezielte Meinungsmache, was aber etwas Anderes ist), gehören sie zu den größten Jammerern vermeintlicher Zensur. Geschäftlich scheint das nützlich, denn die Millionenaufgaben ausschließlich mit dem extrem niedrigen Niveau der Schriften zu erklären, greift zu kurz. Zwar sind platte Parolen und kurzes Denken durchaus beliebt (sonst würde sich der tägliche Verkaufserfolg der BILD-Zeitung nicht begründen lassen), aber der Flair des Halb-Verbotenen gibt beiden Phrasendreschern einen revolutionären Touch und macht sie zu Wortführern der gefühlten Guten, aber Ohnmächtigen und Ausgebeuteten.

Überraschend Wurr!

jb Nicht alles ist so absurd wie Akif Pirinccis Buch „Deutschland von Sinnen“. Schon der Blick auf den Titel lässt angesichts des dortigen Zusatzes „Der irre Kult um Frauen, Homosexuelle und Zuwanderer“ nichts Gutes erahnen.

Was mit „Kult“ um die drei Gruppen gemeint ist, die zusammen die überwältigende Mehrheit der Menschen stellen, erfahren Leser_innen dann Seite für Seite in einer hassverblendeten Sprache. Pirincci kritisiert nicht extravagante bis exotistische Bühnenshows oder Comingsouts in den Glamourphären der Gesellschaft, die eher diskriminierende Muster wiederholen, sondern beschreibt als „irre“, Benachteiligungen und Unterdrückung von Menschen aufzuheben. Er weist ebenfalls nicht auf Fehlentwicklungen und Missbräuche hin. Das hätte sicherlich Sinn ergeben, denn dass beim Kampf um Gleichberechtigung aller Menschen nicht immer alles sinnvoll ist oder manches für andere Zwecke genutzt wird - geschenkt. Wo ist das nicht so. Nein - Pirincci macht aus seinem Hass eine Anklageschrift gegen Gleichberechtigung als solcher. Er ist nämlich der Meinung, dass Gender Mainstreaming eine „Geisteskrankheit“ ist und Frauen „doof“ sind. Aber nicht nur das: Umweltschutz ist „Schwachsinn“, Umverteilung „Sozialklimbim“, Deutschland das „Paradies“, ohne dessen Erfindungsgeist die moderne Welt nicht existieren würde. Die erste Frage, die bei einer solchen Aneinanderreihung von Plattheiten entsteht, beantwortet Pirincci selbst. Warum schreibt

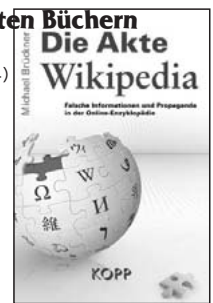
Zensur im eigenen Lager

Wer genauer hinschaut, erkennt die Muster gezielter Meinungsmache bis hin zur Zensur auch im Lager derer, die sich als Verfolgte darstellen. Etliche Bücher über den Status der BRD verschweigen die Existenz eines Vertrages zwischen Deutschland und den Siegermächten, in dem Letztere die volle Souveränität zurückgeben, schlicht ganz. Mitglieder von chemtrails-gläubigen Gruppen bekommen Ärger, wenn sie die Sache allzu sehr aufklären wollen. Als der Gentechnik- und Weltvereinfachungskritiker Jörg Bergstedt im Kulturstudio einen kritischen Satz zu sogenannten Verschwörungstheorien sagte, verschwand der im späteren Internetmitschnitt. Eigentlich wollte die Sendung aber zur Aufklärung unerwünschter Tatsachen beitragen ...

Zu den vorgestellten Büchern

Michael Brückner (2014)
Die Akte Wikipedia
(Kopp-Verlag in Rottenburg, 128 S., 12,95 €)

Michael Brückner/
Udo Ulfkotte (2013)
Politische Korrektheit
(Kopp-Verlag in Rottenburg, 319 S., 19,95 €)



Michael Brückner
Udo Ulfkotte
Politische Korrektheit
Von Gesinnungspolizisten und Meinungsdiktatoren

Udo Ulfkotte (2014)
Gekaufte Journalisten
(Kopp-Verlag in Rottenburg, 336 S., 22,95 €)

Andreas von Rétryi (2013)
Unzensiert 2013
(Kopp in Rottenburg, 335 S.)

Jan van Helsing & Co.

(2013)
Politisch unkorrekt
(Amadeus-Verlag in Fichtenau, 459 S., 24 €)



Akif Pirincci/
Andreas Lombard (Hrsg.)
Angriff auf den Mainstream
(2014, Edition Sonderwege/manuscriptum in Waltrop, 219 S., 12 €)

Akif Pirincci (2014)
Deutschland von Sinnen
(manuscriptum in Waltrop, 276 S., 17,80 €)
Rezension als Video:
www.youtube.com/watch?v=VekhWtxJ-Ac

Tomasz Konicz zu Pirincci, „Sarrazin für Fortgeschrittene“, auf: telepolis am 28.4.2014
<http://www.heise.de/tp/artikel/41/41609/1.html>

Zum Text rechts

Jürgen Elsässer (2009)
Nationalstaat und Globalisierung
(manuscriptum in Waltrop, 101 S., 8,80 €)

Elsässers Bundesregierungs-Vorschlag:

1 Bundeskanzler: Thilo Sarrazin (SPD). Hinter seinem Warnruf «Deutschland schafft sich ab» steht die Mehrheit der Deutschen.	8 Innenministerin: Beatrix von Storch (AfD). Wird Bürgerrechte und Polizei gleichermaßen stärken, setzt den bundesweiten Volksentscheid durch.
2 Außenminister: Oskar Lafontaine (Linke). Ist – anders als seine Partei – gegen den Euro und war immer ein scharfer Kritiker der USA.	9 Energieminister: Frank Schäffer (FDP). Entschiedener Kritiker der Klima-Hysterie, wird die unbezahlbare Energiewende stoppen.
3 Familienministerin: Eva Herman. Sie war die beliebteste ARD-Sprecherin – bis sie wegen ihres Eintretens für die Mutterschaft gefeuert wurde.	10 Justizminister: Karl Albrecht Schachtschneider. Der beste Verfassungsexperte Deutschlands, entschiedener Euro- und EU-Gegner.
4 Finanzminister: Bernd Lucke (AfD). Seriös, sympathisch, wissenschaftlich: Er wird den Euro-Ausstieg behutsam steuern.	11 Wissenschaftsminister: Andreas Popp. Wird an den Universitäten nach grundsätzlichen Alternativen zu Wachstumswahn und Zinssystem forschen lassen («Plan B»).
5 Wirtschaftsminister: Wilhelm Hanel. Ein Nationalkeynsianer mit gesunder Abneigung gegen die Wall Street.	12 Arbeitsministerin: Sahra Wagenknecht (Linke). Viel beliebter als ihre Partei. Hat ein Herz für Arbeiter und Arbeitslose und hält nichts vom Euro.
6 Europaminister: Peter Gauweiler (CSU). Der beliebteste Christsoziale steht für ein «Europa der Vaterländer» und den Rückbau der EU.	13 Geheimdienstkoordinator: Hans-Christian Ströbele (Grüne). In manchen Fragen gewöhnungsbedürftig. Aber Verfassungsschutz und BND kann keiner besser kontrollieren.
7 Integrationsbeauftragter: Ken Jebsen. Der früher beliebteste Moderator beim RBB wird Sarrazins Vorstöße unterstützen.	14 Verteidigungsminister: Willi Wimmer (CDU). Der langjährige Staatsminister im Verteidigungsministerium ist heute ein scharfer Kritiker von USA und NATO.

jemand so ein Buch? „Da ich grad nix Besseres zu tun habe“ und weil er hofft, dass „Sarrazin ... mit dem vorliegenden Buch den Rang ablaufen werde“. Die zweite Frage ist schwieriger: Warum kaufen bzw. lesen Hunderttausende, wenn nicht Millionen solch ein Buch?

Was „Verschwörungstheoretiker_innen“ so von sich geben und trotzdem angesagt sind, stellt eines der großen Rätsel dar - und macht Angst. Denn sich für solch platten Dummheiten gewinnen zu lassen, dürfte in den seltensten Fällen die ideologische Ausrichtung der applaudierenden Mengen beweisen. Wahrscheinlicher ist, dass allgemeine, aber dumpe Unzufriedenheit zu einer gedankenlosen Gefolgschaft führen, wenn nur die Leitfiguren irgendwie lautstark pöbeln. Solch massenpsychologische Situationen könnten noch ganz andere Rattenfänger fördern, die die frustrierten, nach Orientierung suchenden Menschen für krude Ziele sammeln.

Wie wird mensch Welterklärungsvereinfacher_in?

jb Das Kernmerkmal der Weltvereinfachungen ist die Vereinfachung. Der konkrete Inhalt ist dabei fast egal. Viele Einteilungen in Gut und Böse sind möglich, ganz unterschiedliche Feindbilder können ausgerufen werden. Als im Winter 2014/15 unter dem Banner von PEGIDA und ähnlich klingenden Nachmacher_innen Zigtausende auf die Straße gingen, war das ein seltsames Gebräu sehr unterschiedlicher Menschen, die alle irgendeinen Frust schoben und dafür eine einfache Erklärung, vor allem schnell ortbare Schuldige suchten.

Was die PEGIDA-Führung da an - meist rechten - Vorschlägen unterbreitete, war den meisten gar nicht wichtig. Die Anti-PEGIDA-Front machte es sich auch schön einfach und packte die riesige Menge verwirrter und denkfauler Menschen auf ihrem Weg in einfache Welterklärungen in eine gemeinsame Schublade: Nazis. Oder wahlweise: Rassisten. Das war die gleiche Waffe mit anderem Inhalt. Der Erfolg blieb folglich nicht aus: Das Einfache hat zur Zeit Konjunktur. Mit Sprüchen gegen Ausländer_innen lassen sich Menschen mobilisieren - am besten, wenn sie richtig platt sind. Wer diese Vereinfacher_innen dann wiederum platt als Nazis über einen Kamm schert, kriegt auch ordentlich Zustimmung. Wer nachdenkt und analysiert, erntet auf beiden Seiten nur Ablehnung. Oder Ausgrenzung. Wer einfache Orientierung in Gut-Böse-Schemata sucht, wird automatisch zur vereinfachten Welterklärer_in.

Weltvereinfachungs-Hopping: Jürgen Elsässer

Eine fast unglaubliche Karriere legte Jürgen Elsässer hin. Die Stationen von ganz links nach ziemlich weit rechts lassen sich auf Wikipedia nachlesen (Auszüge): „Elsässer schrieb für die Zeitung Arbeiterkampf (AK) des Kommunistischen Bundes (KB). [...] Bei der [...] Spaltung des KB gehörte Elsässer zu dem Teil, der von nun an die Zeitschrift Bahamas herausgab, in der er fortan publizierte. In Berlin wurde Elsässer leitender Redakteur und kurzzeitig auch Chefredakteur der linken Tageszeitung junge Welt. [...] Nach Protesten gegen eine Personalentscheidung des Geschäftsführers Dietmar Koschmieder war er 1997 mit anderen Redakteuren an der Gründung des neuen Zeitungsprojekts Jungle World beteiligt, als deren Mitherausgeber ihm 2000 gekündigt wurde. Später wurde er Redakteur bei dem Magazin konkret und schrieb außerdem regelmäßig unter anderem für die Allgemeine Jüdische Wochenzeitung. [...] Seit April 2008 arbeitete Elsässer für die Tageszeitung Neues Deutschland, die sich jedoch bereits im Januar 2009 von Elsässer trennte, da Elsässer „an rechte Parolen ange-dockt“ habe. Weiterhin schreibt er für die Islamische Zeitung und die Wochenzeitung Zeit-Fragen, bis 2009 schrieb er auch für die

Compact-Sympathie für NSU-Frau

Wochenzeitung der Freitag. 2009 erschienen meh-

mehrere Artikel von Jürgen Elsässer bei Kopp Online, dem Nachrichtenportal des verschwörungstheoretischen Kopp Verlages. Seit Sommer 2009 ist Elsässer Herausgeber der Taschenbuchreihe Compact im Kai Homilius Verlag und seit Ende 2010 auch Chefredakteur und Verleger (gemeinsam mit Kai Homilius und Andreas Abu Bakr Rieger) des gleichnamigen Monatsmagazins, das nach Eigeneinschätzung eine Brücke zwischen linken und rechten politischen Positionen schlagen soll.“

Die abenteuerliche Karriere zeigte sich auch in seinen Texten. Noch 2006 regte sich Elsässer in seinem Beitrag „Alte Feinde, neue Feinde“ in der explizit linken Tageszeitung „Junge Welt“ über die sogenannten Antideutschen auf (für deren Leitmedien wie konkret und Jungle World er selbst vorher gearbeitet hat). Diese hatten sich aus Antifa-Gruppen gebildet und waren zu glühenden Anhänger_innen militärischer Konfliktlösungen und der vor allem militärisch agierenden unter den kapitalistischen Nationalstaaten (USA, Israel) geworden.

Sein Buch „Nationalstaat und Globalisierung“ zeigt die nächste Etappe, die Elsässer auf dem Weg von linken zu rechten Weltvereinfachungen hinlegte. Er beschreibt dort 2009 - phasenweise sehr prägnant und aufschlussreich - den Machtgewinn internationaler Kapitalstrukturen. Doch statt nun die Menschen als Verlierer_innen und damit als Kraft zur Befreiung zu entdecken, bejammert er die Täter der Globalisierung. Niemand anders als die Nationalstaaten und ihre Bündnisse hatten das internationale Kapital so stark gemacht. Sie wären also zumindest selbst schuld. Wer ihre Wiedererstarkung fordert, hat die Krisen verblendet analysiert. Aus der (berechtigten) Frustration über die Kapital-Globalisierung sucht Elsässer, offenbar tief verzweifelt, das Heil in den Nationalstaaten. Die Menschen hatte er gar nicht auf dem Schirm, sondern schritt weiter vorwärts zur Befürwortung des Nationalen. Der Rest des Weges in Richtung inzwischen mitunter tiefbrauner Gedanken folgte in den Jahren danach, u.a. mit der Gründung einer „Volks-



Beate Zschäpe
Allein unter
Wölfen

initiative gegen das Finanzkapital“ im Januar 2009 auf. Die gegenwärtige Wirtschafts-

und Finanzkrise sei ein „bewusster Angriff des anglo-amerikanischen Finanzkapitals“, den es abzuwehren gelte - Zitat nach Wikipedia, dort weiter: „Elsässer vertritt ethnopluralistische Positionen wie eine Schädlichkeit des „Vermischen[s]“ von Völkern. Er verteidigte die Thesen des Buches Deutschland schafft sich ab und stellte den „Sarrazin-Block“ in der Bevölkerung dem „Wulff-Block“ gegenüber. Nachdem Bundespräsident Christian Wulff in einer Rede zum Jahrestag der Wiedervereinigung 2010 den Islam als Teil Deutschlands bezeichnet hatte, kritisierte Elsässer Wulffs Positionen als „Angriff auf Deutschland“: „Den Multikulti-Strategen um Wulff sei gesagt: Die Identität Deutschlands wurzelt in der ‚deutschen Leitkultur‘. Diese wird geprägt durch die großen Strömungen des Christentums im Land. [...] Jüdische und islamische Einflüsse gab und gibt es zwar. Sie als gleichberechtigt daneben stellen zu wollen, ist aber in der Sache unsinnig und in der Intention zerstörerisch für die deutsche Nationalkultur.“ Elsässer begrüßt die Initiativen des rechtskonservativen ungarischen Kabinetts Orbán und dessen Verfassungsänderungen bezüglich der Betonung der nationalen Souveränität des Landes und der Festschreibung des Forint in der Verfassung. Am 21. April 2014 trat Elsässer bei einer der Mahnwachen für den Frieden am Potsdamer Platz auf.“

Elsässer ist nicht irgendjemand, sondern eine Führungsfigur. Compact dürfte die wichtigste Zeitung der Weltvereinfacher_innen sein - mit deutlichen Andockpunkten nach rechts. Seine Karriere ist daher symptomatisch. Was wie ein unfassbarer Ritt von ganz links nach ganz rechts aussieht, ist tatsächlich zu erklären: Elsässer setzt auf primitive Analysen, auf krasse Vereinfachung und Pauschalisierung. Die konkreten Inhalte wechselt er vielleicht häufiger als seine Unterhose, aber dem Prinzip bleibt er gleich. Er konstruiert einfache Erklärungsmuster und agiert damit als Rattenfänger unter den Orientierungslosen. Die aktuellen Unterhosen sind braun. Aber auch das kann sich jederzeit ändern.

Vom Absurden ins Alltägliche: Grauzonen und Andockpunkte

jb „Derzeit ist unsere Geburtenrate nicht nur zu niedrig, sondern sie ist auch schiefelastig. Sie wird nämlich getragen von den meist gering bis gar nicht ausgebildeten Einwandererfrauen, die erheblich mehr zum Kinderreichtum des Landes beitragen als die beruflich qualifizierte, geschweige denn hochqualifizierte »biodeutsche« Frau.“ Nein, das ist nicht Pirincci - und auch nicht Sarrazin. Es steht auf S. 29 des neuen Buches „Die andere Gesellschaft“ von Heinz Buschkofsky. Der ist wie Sarrazin in der SPD und war bis Januar 2015 Bezirksbürgermeister von Berlin-Neukölln. Ihn sorgten nicht nur befruchtungsfaule Deutsche, sondern auch „Laissez-faire ist kein gutes System“ (S. 299)

Einfache Welterklärungen oder gar „Verschwörungstheorien“ sind im politischen Meinungskampf nichts Besonderes. Sie bieten nur Zuspitzungen der auch sonst üblichen Art, politische Kontexte zu benennen, gesellschaftliches Geschehen darzustellen und Erzählungen zu verbreiten. Dieses Alltägliche, welches in den „Verschwörungstheorien“ zur vollen Blüte kommt, ist das eigentlich Erschreckende. Überall werden die Köpfe der Menschen weich gemacht durch künstlich erzeugte oder verstärkte Ängste, Erinnerungen und Hoffnungen, mit deren Hilfe sich dann Interessen und Politiken durchsetzen lassen. Schaufensterreden in der Politik, Berichte in den Medien und Positionen von Parteien, Lobbyist_innen, Konzernen und NGOs wimmeln nur so von Populismen und anderen Formen der Vereinfachung. Auch im Bereich der Unterhaltungskunst ist Vereinfachung und Pauschalisierung eher der Alltag denn die Ausnahme. Meist wird dort einem benannten Problem nur eine Ursache zugeordnet, um dann eine scheinbar passende Lösung anzubieten. Abläufe werden vereinfacht und standardisiert, Klischees und Denkschubladen füllen Texte und Reden.

Spielfilme und Bücher mit ihren Erzählungen sind ein guter Spiegel dieser Tendenz zur Vereinfachung und Bildung grober Raster. Europa und USA, Männer und Frauen, Arbeiterklasse und Kapitalisten (meist noch so antiquiert, dass die rein männliche Bezeichnung ausreicht), Bayern München und Borussia Dortmund, raffendes und schaffendes Kapital (oder verschleiern: Spekulation und Investition bzw. Finanzkapital und Mittelstand), Deutschland und China, Deutsche und Ausländer_innen, wir und die - ohne Blick auf Vielfalt und Binnendifferenzierung werden Schubladen eröffnet und mit ihrer Hilfe die Welt interpretiert.

Auf dem Humus solcher Vereinfachung gesellschaftlicher Komplexität können monokausale Welterklärungen und ihre Extremform, die „Verschwörungstheorien“, wunderbar gedeihen. Selbst wenn nicht alle Menschen dem Gesamtbild folgen, dass z.B. Finanzkapital, USA, Monsanto oder die Bilderberger alleine schuld sein sollen, setzen sich Einzelelemente doch fest. Dabei passen schon die Schubladen selbst nicht. Sie sind keine

einheitlichen Gebilde, sondern unterliegen mehr oder weniger ausgeprägten internen Konkurrenzkämpfen, Veränderungen und Abhängigkeiten in den Geflechtern der Macht. Sie sind Teil eines komplexen Ganzen, in dem sich viele Zentren und Peripherien gegenseitig beeinflussen, unterstützen oder bekämpfen - mit fließenden Übergängen. Dabei sind alle oder fast alle von dominanten Wirkungsmechanismen erfasst und getrieben. Dazu gehört der Zwang zu Profit und Verwertung im Kapitalismus, der Sicherung von Macht und Privilegien innerhalb von Hierarchien sowie der Steuerung von Diskursen als wichtigstes Einflussmittel in Medien- und Wissenschaften. Solche Verhältnisse und Beziehungen in ihrer Komplexität zu analysieren, erscheint den meisten Menschen mit ihrer Abneigung, intensiv zu leben und zu denken, zu anstrengend. Nirgends wird das deutlicher als bei den modernsten Teilen politischer Bewegung. Eine Protestagentur wie Campact ist selbst vom Zwang zum ständigen Profit und zur Akkumulation von Produktionsmitteln (Adressverteiler, Pressekontakte usw.). Alles muss wachsen: Hauptamtliche, Spenden, Demoteilnehmer_innenzahlen, Verteiler). Das geht offenbar, wenn der Protestkonzern dem Zeitgeist folgt und primitive Analysen, Feindbilder und Parolen liefert. Denn Campact will die Bildungsoberichten erreichen, wo die strategisch geschickt eingefädelten Spendenaufrufe die beste Wirkung zeigen. Campact bezirzt diese Klientel selbst mit dem Spruch, diese könnten mit Geld und Klicks „schon mit ein paar Minuten Zeit in der Woche“ (Internetseiten von Campact, Stand: 1.7.2010) Politik zu machen. In „ein paar Minuten“ aber passen nur simple Feindbilder und Erklärungsmodelle des jeweiligen politischen Geschehens hinein.

Wer Aufmerksamkeit will, neigt zu Vereinfachung. Wiederholungen fördern die einmal begonnene, einseitige Wahrnehmung. Werden dann über lange Zeit Vereinfachungen und Schubladendenken in die öffentlichen Debatten gestreut, gelingt es, nicht nur die vereinfachten Erklärungen und Schubladen unhinterfragt als gegeben in die Köpfe zu bringen, sondern den ständig benannten, aber künstlichen Kategorien auch noch Eigenschaften zuzuschreiben. So funktionierte der

früher allgemein als wahr akzeptierte und auch heute immer noch nicht überwundene Rassismus. Zunächst wurden die Rassen gebildet. Dabei war die Einteilung nach Hautfarbe bei näherer Betrachtung völlig willkürlich. Es hätten auch - mit genauso viel bzw. eher genauso wenig Berechtigung - Nasenform, Haarfarbe oder Pimmellänge zur Einteilung herangezogen werden können. Dann ordnete mensch diesen Kategorien bestimmte Eigenschaften zu. So sollten Weiße intelligenter, Schwarze sportlicher usw. sein. Ganz ähnlich funktioniert der Antisemitismus. Zuerst wird eine einheitliche Gruppe („die“ Juden) gebildet. Dann werden dieser einheitliche Wesensmerkmale angedichtet wie Geldgier oder Unaufrichtigkeit. Falsch war immer schon die Einteilung. Denn alle Kategorien, in die Menschen eingeteilt werden, sind höchstens Hilfsmittel, die einen Einzelaspekt beschreiben. Wer z.B. sagt, dass soundsoviele Menschen hungern oder X-Tausend Anhänger_innen eines bestimmten Popstars sind, sagt ansonsten über Ähnlichkeiten oder Unterschiede zwischen diesen Menschen genau nichts aus. Jede über den einen Aspekt (der oft schon unscharf ist) hinausgehende Vereinheitlichung hätte bei näherem Hinsehen keinerlei Entsprechung in der Realität. Vielmehr herrscht innerhalb aller Menschengruppen eine hohe Vielfalt unterschiedlicher Individuen. Doch leider sind pauschalisierende Einteilungen weit verbreitet und immer gefährlich, dienen sie doch als Grundlage für Stigmatisierungen und Populismen. Zwei Beispiele, die in politischer Bewegung verbreitet sind, seien benannt: Die Zinskritik und der Protest gegen das TTIP.

Statt Kapitalismusanalyse: Zins und Geldsystem als Schuldige

Es ist ein bisschen absurd, in Zeiten des Null- bis Minuszins Bücher zu lesen, die für eine Welt ohne Zins werben und umfangreich erläutern, was dann alles besser würde. Denn die Realität hat in solchen Zeiten die Theorie schon widerlegt. Das fällt bei der Zinstheorie ohnehin nicht schwer. Die meisten der Bücher, die Zins, Zinseszins oder das gesamte Geldsystem kritisieren, setzen sich damit

aber kaum auseinander. Bei den meisten ist der niedrige bis ganz weggefallene Zins auch noch gar nicht angekommen - es wird weiter so getan, als stecke in jedem Preis ein riesiger Anteil nur für die Zinstilgung. Wertverwertung, Profitzwang, Eigentum und weitere tragende Säulen des Kapitalismus sind hingegen für die Zins- und auch fast alle Geldsystemkritiker_innen kein Problem. Ist der Zins erst weg oder das Geld z.B. an Spareinlagen oder Gold gekoppelt, wird all das zum Guten. So vermittelt es unter anderem Leo Schmitz in seinem Buch „Marktwirtschaft ohne Zins“ (2012, R.G. Fischer in Frankfurt, 307 S., 19,80 €). Der Wert dieses Buches liegt darin, die verkürzte Kritik sehr präzise und für verschiedene gesellschaftliche Felder darzustellen. So ist es als Informationsquelle über die Theorie einer besseren, weil zinslosen Gesellschaft nützlich.

Einen anderen Mechanismus wählen Thomas Mayer und Roman Huber in „Vollgeld“ (Tectum in Marburg, 322 S., 18,95 €). Sie greifen die Möglichkeit der Banken an, selbst Geld zu schöpfen - also wie das Drucken von Geldscheinen, nur virtuell (Giralgeld). Dadurch würden Spekulationen und Verschuldung begünstigt. Die beiden Autoren plädieren für ein Vollgeld, welches durch die Zentralbank geschaffen und für konkrete Leistungen geliehen wird. Der Vorschlag wird genau beschrieben einschließlich all der Punkte, die dadurch nicht gelöst werden. Insofern ist das Buch ehrlich und nützlich als Beschreibung eines konkreten Vorschlages, der Vorteile gegenüber der jetzigen Phase des Kapitalismus bieten könnte, aber nicht besonders weit geht.

Genau anders Rauno Schneidewind in „Von der Demokratie zur Plutokratie“ (2014, Tectum in Marburg, 218 S., 19,95 €): Hier werden einzelne Merkmale des Geldsystems, verührt mit empörten Ausführungen über Geheimdienste und gesteuerte Medien zum Ausgangspunkt alles Bösen. Ab Seite 93, für vier Seiten lang, werden dann einige Finanzkartelle auch als „Herrn der Welt“ beschrieben. Ein analytischer Blickwinkel auf gesellschaftliche Verhältnisse fehlt - so funktioniert Vereinfachung. Gefährlich ist sie wie alle Verkürzungen kapitalistischer Analyse auf Finanzgeschäfte. Denn aus ihnen erwächst der Hass auf einzelne Täter_innen - im noch eher harmlosen Fall „die Banker“, traditionell aber auf das in selbige projizierte Weltjudentum. Der Antisemitismus fußt zu großen Teilen auf dieser Zuschreibung und hat in der Geschichte mehrfach zu Vernichtungsphantasien und -praxis geführt - mit dem deutschen Holocaust als traurigen Höhepunkt.

Plakat auf der Demo
„Wir haben es satt“
am 17.1.2015 in Berlin

Das TTIP: Böse Amis gegen „good old europe“?

Das Thema ist in aller Munde, seit €pa mit den USA verhandelt: Freihandelsabkommen. Das ist eigentlich nichts Neues - Deutschland bzw. die EU haben schon etliche geschlossen. Zum Skandal wurde es erst, als die USA ins Spiel kamen. Antiamerikanismus feiert hier fröhlichen Urstand. Fraglos ist der Widerstand gegen solche Abkommen gut begründbar - nur wäre er bei Verträgen mit anderen Ländern ebenso passend gewesen. Mit dem TTIP wiederholt sich, was bei anderen Themen auch galt: Kriege regen vor allem auf, wenn die USA bombt. Feindbild beim Gentechnikprotest waren nicht die deutschen Player BASF, Bayer und KWS, sondern die US-Firma Monsanto. Wenn Begriffe aus fremden Sprachen ins Deutsche eindringen, verdrängt der Wahn bösen US-Kulturimperialismus die simple Einsicht, dass es eigene Erfindungen (z.B. „Handy“) oder eine europäische Sprache, nämlich das Englische ist, welche hier expandiert (und übrigens vor vielen Jahrzehnten mal das jetzige Gebiet der USA selbst gewaltsam überzog).

Die Compact-Fahne auf der Wir-haben-es-satt-Demo im Januar 2015 (siehe Foto) zeigte diese Einseitigkeit an. Das tiefe Niveau politische Analyse hält bei aufmerksamkeitsspendengeilen Organisationen weiter an. Doch andernorts gibt es zum Glück auch differenziertere Blicke. Inzwischen mehren sich Text, die solche Freihandelsabkommen als das darstellen, was sie sind: Kampfmittel der Wirtschaft. Die Konzerne werden gestärkt, die Menschen geschwächt. Das Buch „Die Freihandelsfälle“ von Harald Klimenta, Andreas Fischer und anderen erklärt das richtig. Die Ziele des TTIP genannten Abkommens werden analysiert, ohne in das sonst oft zu hö-

rende Gut-Böse-Schema zwischen EU und USA zu verfallen. Die Lektüre hilft, Abkommen dieser Art als das zu verstehen, was sie schon immer waren: Eine Stärkung der Industrie gegenüber Verbraucher-rechten.

Offen nach rechts: Faschismus, Rassismus & Co. basieren auch immer auf Vereinfachungen

Wer mit Vereinfachungen arbeitet, schafft Klebepunkte für rechte Ideologien. Nicht weil Vereinfachungen immer rechts sind, aber weil rechte Ideologien immer auf Vereinfachungen beruhen: Rassen und ihre Eigenschaften, Geschlechter und ihre Rollen, Deutsche und Nicht-Deutsche, Israel gegen Palästina, USA gegen die Welt, Regierungen gegen das Volk - alles ist sauber eingeteilt. Das ähnelt von der Denkstruktur her den Vereinfachungen in politischen Bewegungen, vieles folgt sogar derselben Logik, nur zugespitzter. So überrascht es wenig, wenn die Übergänge fließender werden, wenn NPDler mit gegen Gentechnik demonstrieren, Neurechte und Linke Seite an Seite gegen den Euro wettern, AfD wählen ...

Zu den vorgestellten Büchern

Heinz Buschkofsky (2014)
Die andere Gesellschaft
(Ullstein in Berlin, 302 S.)

Harald Klimenta/
Andreas Fischer u.a. (2014)
Die Freihandelsfälle
(VSA in Hamburg, 126 S., 9 €)



Weitere Bücher vorgestellt

Sebastian Friedrich (Hrsg.)
Rassismus in der Leistungsgesellschaft
(2011, edition assemblage in Münster, 262 S., 19,80 €)
Thilo Sarrazin war in aller

Munde - und die Zahl seiner Unterstü-ter_innen erschreckend hoch. Immerhin zeigte das aber an, welche Ressentiments und Rassismen sich in der modernen, kapitalistischen Welt eingeschlichen und dann stetig vergrößert hatten. Diesen Prozessen und ihren Folgen widmen die Autor_innen im Buch ihre Aufmerksamkeit. Das verschafft tiefe Einblicke in Biopolitiken, soziale Ausgrenzungen und Stigmatisierungen, aber auch in die gewandelten „klassischen“ Rassismen nach Herkunft und religiöser Orientierung. Ein wichtiges Buch, dem mehr Aufmerksamkeit zu wünschen wäre als dem platten Werk des Sozialhetzers Sarrazin.

Michael Barthel/Benjamin Jung
Völkischer Antikapitalismus

(2013, Unrast in Münster, 87 S., 7,80 €)
Ein kleines, übersichtliches und gut gegliedertes Buch, in dem die Leser_innen nicht nur eine begriffliche Einführung und einen kompakten Blick in die Geschichte der letzten ca. 200 Jahre erhalten. Beschrieben werden aktuelle Positionen von Neonazis allgemein und der NPD. Schließlich gegen zehn Thesen ein paar nützliche Tipps zum Umgang der Kapitalismuskritik aus rechten Kreisen. Ein wichtiges Mittel bleibt dabei, selbst eine niveauvolle Kritik am Kapitalismus vorzutragen und sich nicht von Populismen leiten zu lassen. Ein wichtiges und hilfreiches Buch.

Skeptisches Denken: Scharfes Denken gegen Weltvereinfachungen

jb Es gibt keine Pillen gegen verkürzte Analysen. Skeptisches Denken ist eine Form hinterfragender Wahrnehmung aller Informationen und Eindrücke. Es fühlt sich anstrengend an - am Anfang. Wer aber das skeptische Denken zum Alltag macht, wird merken, wie der Kopf mitgeht und zu einem verlässlichen Werkzeug wird, sich von nichts und niemandem mehr einfach einlullen und zu einer neuen „eigenen“ Meinung bringen zu lassen.

Können „Verschwörungstheorien“ nützlich sein?

Ja - und zwar sogar zweifach. Zum einen starten viele vereinfachte Welterklärungen mit einer deutlichen Skepsis gegenüber offiziellen Verlautbarungen. Das ist im Prinzip gut, um die Mechanismen von Manipulation, Diskurssteuerung und Erfindungen zu demaskieren und sich aus der Ohnmacht angesichts ständiger Fälschungen aus Herrschaftskreisen und Funktionseliten von Politik, Wirtschaft, Medien, Bildung und Justiz zu emanzipieren. Doch ein Lossagen allein von herrschenden Diskursen ist zu wenig. Es muss ein allgemeines, skeptisch-analytisches Denken hinzukommen - also eines, das sich auf die eigenen Ideen, Recherchen und Analysen bezieht. Doch leider werden die eigenen Interpretationen und Erklärungen den Anforderungen, die „Verschwörungstheoretiker_innen“ an regierungsamtliche Erklärungsmodelle stellen, selbst nicht gerecht. Sie sind regelmäßig platte Vereinfachungen und lassen bei ihren Autor_innen genau jene Denkschärfe vermissen, mit der die offiziellen Welterklärungen abgelehnt werden. Das Fallbeispiel 9/11 zeigt das gut: Teilweise sauber recherchierten Enthüllungen der Lügen und Verdrehungen offizieller Seite folgen eigene Storys, die genauso vereinfachende Schlussfolgerungen ziehen. Das ideologische Ziel prägt die Analyse - hüben wie drüben: Die einen wollten den Islam oder wahlweise anzugreifende Staaten als Verursacher konstruieren - und dabei vertuschen, welchen Anteil sie selbst an der Ausbildung und Ausstattung der inszenierten „Täter_innen“ hatten. Die anderen wollten die bösen USA brandmarken, um bei passenden Gelegenheiten mit kleinen Nebenstorys wie zufällig Finanzkapital, Israel und andere Feindbilder in die Gesamtkomposition des Bösen einfließen zu lassen. Skeptizismus ist eine wunderbare Sache, hält das ständige Hinterfragen doch den eigenen Kopf in Schwung. Misstrauen nur gegenüber anderen, aber nicht gegenüber eigenen Welterklärungen zu hegen, ist aber kein sonderlicher Fortschritt. So werden nur die einen gerichteten und manipulativen Erklärungen durch andere ersetzt.

Wer die vielen Videos der Weltvereinfachungs„szene“ oder auf den Buchmarkt, schaut, findet unzählige solcher Beispiele: Teilweise gute Kritiken und Analysen herr-

schender Meinung - verbunden mit eigenen simplen Wahrheiten und missionarisch vortragenen Positionen. Als zwei von vielen seien die beiden Bände „Jetzt reicht's!“, von Johannes Holey benannt, die im amadeus-Verlag seines Sohnes Jan Udo (besser bekannt als Jan van Helsing) erschienen sind. Holey reiht dort Kapitel für Kapitel zu allen möglichen Themen aneinander - von gesunder Nahrung und Lebensmittelskandalen über Kriegstreiberei, Bankenwesen, Mikrowellen und Kirchenstrukturen. Mal geißelt er die Massentierhaltung, dann begrüßt er den Klimawandel. Die Hexenverbrennung der Vergangenheit ist für ihn ein schlimmes Verbrechen, die Gottlosigkeit der Jetztzeit behagt ihm aber auch nicht. So sind beide Bücher eine wilde Mischung - und wahrscheinlich jede_r Leser_in wird das Eine oder Andere finden, was gefällt oder neue Informationen bringt. Dazwischen liegen Passagen stark vereinfachter bis völlig schräger Betrachtungen. Gemeinsam haben sie eines: Es fehlen weitgehend belastbare Quellen. Bei vielen Menschen, die zwecks Entlastung des eigenen Kopfes nach einfachen Wahrheiten suchen, ist das aber gerade gewünscht.

Das alles kann aber trotzdem noch aus einem anderen Grund nützlich sein - zum kritischen Hinterfragen und Fortentwickeln des eigenen skeptischen Denkens am schlechten Beispiel. Denn bei kritischem Blick zeigt sich schnell, dass und wie bei „Verschwörungstheorien“, einfachen Welterklärungen und verkürzten Gesellschaftskritiken gearbeitet wird. Da die Vereinfachungsmuster denen der vermeintlich entlarvten Mächtigen und Institutionen dieser Welt stark ähneln, hilft die kritische Auseinandersetzung mit „Verschwörungstheorien“ und einfachen Welterklärungen als Training gegen das, was überall Diskurse hervorruft, gestaltet und steuert: Weglassen, täuschen, vereinfachen. Analytisches Denken folgt keinem festen Schema und hat keine vorhersehbaren Ergebnisse. Es ist das ständige Aktivbleiben im Kopf. Nichts und niemand darf davor sicher sein, kritisch beäugt zu werden.

Gegenmittel: Skeptisches Denken

Eigentlich hätten die ideologischen Propagandamaschinen von Regierungen, Institutionen, Konzernen,

„think tanks“ und anderen bessere Gegner_innen verdient als die lange Palette der Welterklärer_innen unterschiedlicher Vereinfachungsgrade von Anti-Finanzkapital bis zu Weltverschwörungen kleiner Kreise oder Außerirdischer. Doch unabhängiges Denken, Hinterfragen, Recherchieren und Gegenöffentlichkeit sind rar.

Dabei wäre genau das ein wirksames Gegenmittel zur Manipulation des Kopfes: Das Nutzen und dabei Trainieren des eigenen kritischen Denkens. Es bedeutet nicht nur, keinen Rückgriff mehr auf vorgekaute Informationen und Wertungen aus offiziellen Ecken zu benötigen, sondern gar keine blinde Übernahme auch wohlklingender Erklärungsversuche. Alles, was mit einfach scheinenden Erklärungen herüberkommt, sollte kritisch beäugt werden. Oder besser: überhaupt alles. Denn dazu ist der Kopf da - und das beste Gegenmittel zu „Verschwörungstheorien“ und Regierungspropaganda heißt schlicht, immer skeptisch zu sein, zu hinterfragen und viele Quellen zu nutzen. Beginnt gleich mit diesem Text: Auch er ist keine unhinterfragbare Weisheit. Nichts ist eine Bibel - schon gar nicht die Bücher, die sich dreist auch noch so nennen, um besonders wichtig genommen zu werden. Dein Kopf ist der Partner, auf den Du Dich am meisten verlassen kannst in dem Sinne, dass Du immer Einfluss auf die Faktoren hast, die in ihm wirken. Jedoch bedenke, dass jeder Mensch - also auch Du - eine lange soziale Zurichtung abbekommen hat, unter den Diskursen der Zeit steht und sich all das in der Art der Wahrnehmung und Wertung verfestigt hat. Das lässt sich nicht abstellen, aber es gibt Hilfsmittel, um den eigenen Projektionen und erst recht denen anderer auf die Schliche zu kommen.

Eine Klippe ist zu überwinden: Skeptischem Hinterfragen steht der Verlust einfacher Orientierung im Leben gegenüber. Die schönen Klarheiten, die bisher den festen Anker des eigenen (politischen) Denkens bildeten, verschwinden. Ebenso fehlen geistige Führungsfiguren, Leitideologien und -kulturen. Fortan ist nichts mehr selbstverständlich, sondern die - sich durch Übung schärfenden - Sinne beobachten, hinterfra-



gen, analysieren. Bei Bedarf werden Menschen selbst recherchieren, unangenehme Fragen stellen. Nichts ist schon vorher klar, nichts mehr einheitlich. Die Gesellschaft besteht nicht weiter aus festen Kategorien, sondern zerfällt in eine unendliche Vielfalt, die zudem dynamisch ist, d.h. sich ständig verändert. Sie ist eine Welt, in der viele Welten Platz haben.

Was immer gilt: Kritische Analyse statt feststehender Wahrheiten

Zum skeptischen Denken gehört die prinzipielle Skepsis gegenüber eigenen, gerade für sinnvoll gehaltenen Analysen und Überzeugungen. Es gibt keine Dogmen und keine Wahrheiten. Jede Meinung, die sich selbst für ewig richtig hält, ist ein Dogma. Denn wer heute meint, dass eine Überzeugung auch morgen noch Bestandskraft haben soll und wird, definiert sich selbst außerhalb der Fortentwicklung von Wissen und Möglichkeiten. Das machen aber nicht einmal Physiker_innen auf der Suche nach dem Ursprung der Materie - warum also sollte es bei Erklärungsmodellen für soziale Abläufe gelten, wo doch dort deutlich mehr verändernde Einflüsse und grundsätzliche Möglichkeitserweiterungen hineinspielen?

Die kritisch-skeptische Analyse sei daher geübt und zum Alltag des Denkens gemacht. Sie stellt mindestens die folgenden Fragen an jede Information:

- Werden Quellen genannt? Wenn ja: Welche sind das?
- Sind Analogien, wenn sie vorgenommen werden, passend? Oder behaupten sie Scheinähnlichkeiten, die sich tatsächlich nicht vergleichen lassen?
- Welche Interessen bzw. Motive stehen hinter Entstehen oder Verbreitung der Information?
- Enthalten die Informationen Projektionen, d.h. werden bestimmte Vorurteile oder vorher feststehende Bilder in ein Geschehen hineininterpretiert?
- Wo sind Zirkelschlüsse da, d.h. wo wird A mit B begründet und dann B mit A?
- Werden aus Einzelinformationen Verallgemeinerungen gemacht?
- Werden komplexe Sachverhalte auf einzelne Informationen vereinfacht bzw. aus vielen denkbaren Ursachen nur eine genannt?
- Welche Sprache (z.B. zu einem bestimmten Denken drängende Wörter wie „sollst, wirst, ist, wahr, objektiv, bewiesen ...“) und welche kulturellen Codes enthält die Information?
- Ist ein missionarischer Geist erkennbar?

Wer sich üben will, kann zu anspruchsvollere Weltvereinfachungslektüre greifen. Das Buch „Der Wissenschaftswahn“ von Rupert Sheldrake ist eine Herausforderung für kritisches Denken - und zwar gleich im doppelten Sinn. Zum einen zerlegt es in teilweise brillanter Art überkommene Vorstellungen mechanistischer Weltbilder. Deren Erklärungsweite reiche nicht aus, um die Phänomene der komplexen und dynamischen Welt zu erklären. Sheldrake bietet sog. „morphische Felder“ als Ergänzungstheorie an, ohne sie genauer zu beschreiben. Das allein wäre ihm nicht vorzuwerfen, denn Wissenschaft setzt auf dem Weg zu neuer Erkenntnis immer wieder gedachte Annahmen in die Welt, die dann zu überprüfen sind. Etwas anderes macht das Buch problematisch - und hier sitzt die zweite Herausforderung an das Denken. Denn Sheldrake entwirft sich den wissenschaftlichen Materialismus einfach selbst, den er braucht, um in den dabei selbstgeschaffenen Erklärungslücken gedanklichen Platz für seine morphischen Felder zu schaffen. Sein Bild von Materie und dem Stand der Forschung ist deutlich vereinfacht. Auf dieser Vereinfachung baut dann die Idee auf, dass es etwas geben müsse, was nicht materiell ist. Wer skeptisch über das Buch und alle anderen „Wahrheiten“ nachdenkt, wird schlussfolgern: Möglich ist Sheldrakes Interpretation - ebenso aber auch, dass er schlicht den Anschluss an die moderne Wissenschaft verpasst hat, die Materie schon länger weit dynamischer begreift als noch im mechanistischen Weltbild.

Warnung vor der Masse

Es entlastet nicht nur den Kopf, die komplexe Welt zu vereinfachen und schematische Erklärungsmuster als Matrix auf das Geschehen zu drücken. Wenn solches Denken in einer Runde von Menschen kollektiv erfolgt und sich - durch Wiederholung und gegenseitige Bestätigung - noch verstärkt, steigert sich die Wirkung und schafft zusätzlich ein Gefühl der Geborgenheit. Da die Menschen um eine herum ähnlich „ticken“, muss es ja richtig sein. Da lohnt sich, an einen Klassiker zu erinnern. Gustave Le Bon verfasste schon 1895 sein Hauptwerk „Psychologie der Massen“. Dort beschrieb er, wie große Menschenmengen wirken, wie sie das Gewissen und skeptische Denken der Einzelnen überdecken. Massen können barbarisches Verhalten gebären, weil vernünftiges Denken und reflektiertes Handeln verlorengehen. Die Nationalsozialisten studierten sein Werk aufmerksam - und auch auf heutige Steuerungen großer Menschenmengen, sei es im Sport, durch Politik oder auch in politischen Bewegungen, ist das Buch vielfach noch treffsicher anwendbar. Es ist ein blanker Zynismus, dass es nun bei Kopp erscheint - einem Verlag, dessen Programm viele manipulative Schriften enthält und der

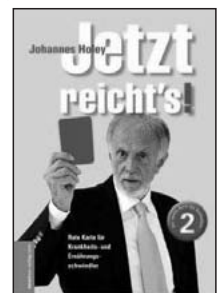
Politik bzw. militärischen Aktivitäten des Dritten Reiches mit wenig Distanz begegnet.

Wer neuere Texte zu Masseneffekten sucht, kann im Buch „Freie Menschen in freien Vereinbarungen“ (auch unter www.herrschaftsfrei.de.vu) das Kapitel über verschiedene Formen von Menschenmengen lesen oder den (im Gegensatz zu seinem gleichnamigen Buch brillant!) Vortrag von Michael Schmidt-Salomon anhören (www.youtube.com/watch?v=AsSo_z_XCcc).

Der massenpsychologische Effekt tritt bereits in kleinen Gruppen auf, heute stärker als früher. Feste Partei- und Verbandsgrenzen, Cliquen und neuformierte Familieninseln prägen eine Gesellschaft voll erkennbarem Bedürfnis an Abgrenzung vom Äußeren zwecks Bildung eigener Identität. Diese ist regelmäßig nichts anderes als eine starke Vereinfachung vermeintlich gemeinsamer Ansichten, die aber nicht durch Analyse, sondern durch Abtrennung vom Anderen erzeugt werden. Vereinfachung bedeutet auch hier Verblödung. Einheitlich-identitäre Menschenmengen machen dumm.

Zu den vorgestellten Büchern

Johannes Holey
Jetzt reicht's!
(2 Bände 20 und 20, amadeus-Verlag, 21 bzw. 19,70 €)

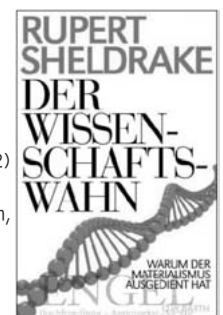


Gustave Le Bon (1895)
Psychologie der Massen
(Nachdruck 2014, Kopp-Verlag in Rottenburg, 173 S., 4,95 €)



Jörg Bergstedt (2012)
Freie Menschen in freien Vereinbarungen
(SeitenHieb-Verlag in Reiskirchen, 354 S., 14 €)

Rupert Sheldrake (2012)
Der Wissenschaftswahn
(O.W. Barth in München, 491 S., 24,99 €)



Hans Göpfert
Welterklärung ohne Gott
(2009, tologo in Leipzig, 97 S., 12,90 €)
„Statt religiöser Erziehung“ steht über dem Haupttitel des Buches. Der Autor will dazu ermuntern, jungen Menschen das Denken ohne die Krücke einer externen Welterklärungen zuzumuten - um sie in der Nutzung ihrer eigenen Vernunft und daraus folgendem selbständigen Denken zu schulen. Beten & Co. seien vor allem eine Selbstbegrenzung der eigenen Urteilsfähigkeit. Dieses aber gilt es zu entwickeln und zu gebrauchen. Religion ist Fremdbestimmung - aber dieser Basis muss emanzipatorische Bildung auf Orientierung auf höhere Wesen verzichten.

Nicht vergessen: Religion

jb In Zeiten sozialer Unsicherheit und einer komplexer werdenden Lebenswelt gewinnen einfache Erklärungsmuster und höhere Wahrheiten überall an Zugkraft - die Ausdehnung vereinfachter Welterklärungen zeugt davon. Doch auch traditionelle Varianten der Kopfabschaltung wie Religionen und andere Esoteriken dienen als Ersatz und bedürfen daher der Kritik.

Die Unterordnung unter Werte, die außerhalb der menschlichen Erfahrungswelt stehen und damit unüberprüfbar sind, ist Bestandteil jeder religiösen Ideologie. Daher verwundert auch nicht, dass religiöse Strukturen fast immer hierarchisch aufgebaut sind und einen enormen Anpassungsdruck auf die Gläubigen ausüben. Neben autoritären Grundlogiken finden sich innerhalb religiöser oder esoterischer Gedankengebäude Andockpunkte für rechte Denkmuster. Nicht neu ist, dass mit Religionen und Esoteriken immer deutlich weltlichere Interessen verknüpft sind als die überirdischen Botschaften vermuten lassen, mit denen willige Schäfchen geködert werden sollen. Ob Kirchen oder andere Sekten - es geht um Macht und Ressourcen. Kritik an Kirchen, Religion und Esoteriken ist daher fester Bestandteil herrschaftskritischer Theorie und Praxis. Religion ist die Mutter aller vereinfachter Welterklärung. Nicht denken, so fordert es die Bibel auch im neuen Testament - wortwörtlich:

„Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“
(Johannes-Evangelium 20, 29)



Vorgestellt: Ketzerbriefe

(Einzelheft 4,50 €, Abo 30,50 € für 6 Hefte, www.ahriman.com)

Nomen est omen: Wer Spaß hat an hassgeladenen Texten gegen Kirche und Religion, ist mit den Ketzerbriefen genau richtig. Hier reicht die Sprache bis ins Vulgäre, Quellen fehlen überwiegend, dafür wird schön verbal gemetzelt. Das kann durchaus unterhaltsam sein - und um die Kirchen, deren Blutspur sich millionenfach durch die Geschichte zieht, muss es einem/r auch nicht Leid tun. Ein paar Prisen Verschwörungstheorie und Bewegungshetze sind hier und da auch eingestreut, womit sich die Schrift dann etwas denen nähert, die sie kritisiert. Das ist schade, denn so entlarvt sich diese Kirchenkritik selbst als ideologisch überformtes Denken - ein leider übliches Phänomen unter Kreisen, die Religion und/oder deren praktische Ausübung berechtigterweise kritisieren, aber statt emanzipatorischer Gegenentwürfe eigene Ideologien einstreuen. Weitere Bücher des Verlages können an dieser Stelle leider nicht vorgestellt werden, weil dieser die Übersendung zwecks Rezension verweigert - zeigt sich da Angst vor kritischen Blicken?



Geld als Motiv

Die vielfältige Arbeit von Caritas und Diakonie kommt vor allem dem Image der beiden Kirchen zugute: „Die tun doch so viel Gutes.“ Hinsichtlich der Finanzierung dieser Einrichtungen darf die beständige Wiederholung: „Die Kirche ist der Träger von Kindertagesstätten, Krankenhäusern, Altenheimen etc.“ jedoch nicht täuschen, da in wesentliche Bereiche überhaupt kein Cent Kirchengeld fließt und die gesamten kirchlichen Zuschüsse für Caritas und Diakonie nur 1,8 Prozent von deren Gesamtkosten abdecken. ... Dafür wird jetzt Abhilfe geschaffen. Das bereits von der rot-grünen Bundesregierung formulierte Antidiskriminierungsgesetz, das dieser Tage vom Bundeskabinett verabschiedet wurde, gibt den Kirchen und Weltanschauungsgemeinschaften das gesetzlich festgeschriebene Privileg, nach ihren eigenen ethischen Lehren „Loyalitätsanforderungen“ zu formulieren, die nicht als Diskriminierung gelten. Das bedeutet für die vielen MitarbeiterInnen beider Kirchen und bei Caritas wie Diakonie eine gesetzlich erlaubte Beschränkung der individuellen Rechte der freien Religionsausübung, der Berufswahl, der sexuellen Selbstbestimmung, der freien Partnerwahl und Lebensform - also Diskriminierung auf Grund eines Bundesgesetzes, das behauptet, gerade das verhindern zu wollen. Dies ist ein besonders fatales Beispiel für den Abbau von Bürger- und Menschenrechten. In Deutschland. Aktuell.

Der gesamte Absatz stammt aus Carsten Frenk, „Das Geschäft mit der Nächstenliebe“, in: FR, 1.6.2006 (S. 9)

Links

- www.projektwerkstatt.de/religion
- de.wikipedia.org/religionskritik
- www.psiram.com

Bücher vorgestellt

Hans Joas (Hrsg.)

Was sind religiöse Überzeugungen ?

(2003, Wallstein in Göttingen, 152 S., 19 €)

Braucht Werterziehung Religion?

(2003, Wallstein in Göttingen, 141 S., 19 €)

Jedes der beiden Bücher enthält drei Beiträge, die zu Wettbewerben unter der Fragestellung des Buches eingereicht und prämiert wurden. Sie beleuchten die Frage aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Alle drei des ersten Buches versuchen sehr stark, logische Argumentationsmuster zu entwickeln, nach denen ein Gedanke oder eine Empfindung als religiös eingestuft werden kann. Eine klare Antwort haben alle nicht - insofern sind die Texte eher eine Anregung als eine Antwort, können aber genauso auch gut gelesen werden. Im zweiten Buch stehen sich unterschiedliche Auffassungen gegenüber. Etwas seltsam kommt dabei die kritische Bejahung von religiösen Werten in der Erziehung hervor, die mit dem Trick arbeitet, diese seien gut, weil ein Kind daran eigene Überzeugungen messen kann. Mit dieser Gedankenschleife wäre alles begründbar - auch der Faschismus. Wertevermittlung aber heißt im Kontext von Erziehung, also der zielgerichteten Steuerung von Verhalten und Denken, gerade nicht die Information zum Zwecke der Auseinandersetzung. Insofern ist die Logik von Erziehung in den Beiträgen zum Teil unzureichend erfasst.



Simon Aksinat

Bibel vs. Koran

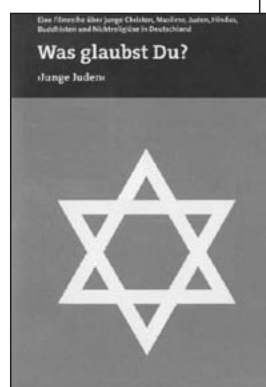
(2011, Eichborn in Frankfurt, 122 S., 9,95 €)

Klein und nützlich, aber nicht das, was der Titel suggeriert: Aufgeteilt in Themenbereichen werden Zitate aus Koran und Bibel (vor allem Altes Testament) gegenübergestellt. Dabei geht es nicht darum, wer besser ist, sondern es ist eine Hitparade der Unsinnigkeiten. Einen Sieger gibt es nicht - die Grundlagenschriften der beiden Religionen strotzen vor komplettem Blödsinn. Nützlich als Zitatensammlung für eine Kritik zumindest an den Schriftreligionen, ergänzt um einige frustrierte Sätze berühmter Persönlichkeiten über den Schmarren, den Religionen seit Jahrhunderten den Menschen zumuten.

Was glaubst Du?

(2011, Medienprojekt Wuppertal e.V., Box mit 7 DVDs, je DVD 30 €, Box 150 €)

Mit 7 DVDs untertreibt das Medienprojekt, denn in jeder DVD-Hülle sind zwei Filme: Zum einen der Hauptfilm, in dem Interviews mit jeweils drei oder vier jungen Menschen, die einer der Religionen Islam, Juden-, Christentum, Hinduismus oder Buddhismus angehören oder zu den Nichtgläubigen zählen. Sie berichten aus ihrem Leben, über ihre Motive, ihren Umgang mit der Religion usw. Zwischen- und Überblenden zweigen Situationen aus dem Alltag des Glaubens bzw. der interviewten Person. Die zweite DVD enthält weitere Interviews und Gespräche mit ReligionsexpertInnen - die dann allerdings nicht als Film zusammengeschnitten. Neben diesen sechs Doppel-DVDs gibt es einen Zusammenschnitt, in dem ausgewählte Zitate und Passagen der verschiedenen Religionen und der Nichtgläubigen direkt gegenübergestellt sind. Die zweite DVD enthält hier eine Gesprächsrunde mit jeweils einer Person pro Glaubensansatz. Insgesamt also eine umfangreiche Sammlung, die Eindrücke in die Welt der verschiedenen Orientierungen bietet. (jb)





Bücher vorgestellt

Rainer Schepper
Das ist Christentum
 (1999, Angelika Lenz Verlag in Neustadt am Rübenge, 614 S., 35,70 €)
 Hier fließt Blut - und nicht nur das. Auf über 9 Mio. Opfer berechnet der Autor die von und durch die Kirche allein in 600 ermordeten Menschen innerhalb von elf Jahrhunderten. Während manche Rockergruppen schon nach wenigen Prügeleinsätzen verboten wird, sammelt der Staat für eine der größten Verbrecherorganisationen der Welt noch immer brav das Geld ein und bietet der ideologischen Einnordung von Mitgliedern sogar grundrechtlichen Schutz. Das Buch listet christliches Grauen auf - in Beschreibungen und als Kalender, in dem für jeden Tag des Jahres einige Fallbeispiele beschrieben werden. So wird jeder Tag zum Anlass, sich das Ende formalisierter Religion herbeizusehen oder auch dafür einzutreten.

Erhard Zauner
Die Un-Heilige Schrift
 (2007, novum in Neckenmarkt, 462 S., 21,30 €)
 Wer eine ganz harte Kritik an der Bibel sucht, wird hier fündig. Zitat für Zitat wird die ersten Teile der Schrift seziiert - und als blutrünstige, menschenverachtende Erzählung mit einem widersprüchlichen, aber oft fast sadistisch anmutenden Gott vorgeführt. Die Sichtweise ist tendenziös - wie die der Kirchen und sonstigen Christofans. Beides zusammen aber belegt auf jeden Fall, dass die Bibel einfach alles enthält, komplett beliebig ist und so für alle die eine Quelle sein kann, die das Unerwünschte einfach ausblenden. Der billigen Masche vieler Christofans, dass die alten Teile der Bibel von Jesus widerrufen oder zumindest ergänzt worden wären, tritt der Autor entschieden entgegen. Auch Jesus ist für alles zu haben - auch für die Forderung nach wörtlicher Umsetzung der sadistischen Anweisungen des Alten Testaments.

Elie Barnavi
Mörderische Religion
 (2008, Ullstein in München, 176 S., 18 €)
 Dem Autor geht es vor allem um die von ihm „Offenbarungsreligionen“ genannten drei Religionen, die auf Schriften basieren - im Ursprung alle sogar auf dem gleichen, dem Alten Testament. Er versucht nachzuweisen, dass gerade diese

drei, Juden-, Christentum und Islam (nach Alter geordnet), zu fundamentalistischen Tendenzen neigen. Exemplarisch beschreibt er einige - und verliert aus den Augen, dass Religion eine grundsätzlich das Menschliche in Frage stellende Sache ist, weil sie einen höheren Wert kreiert als den Menschen selbst. So ließen und lassen sich Hexenverbrennungen, Kreuzzüge, Massenmorde, Zwangsmissionierungen und unzählige Fälle von Gehirnwäsche legitimieren: Es geht um etwas Höheres! Folglich wählt der Autor auch seine Medizin so aus: Demokratische Werte sollen den religiösen Orientierungen Grenzen setzen. Das aber ist der Austausch einer höheren Moral gegen die andere. Emanzipation dagegen denkt und geht vom Menschen aus.

Alfred Hackensberger
Lexikon der Islam-Irrtümer
 (2008, Eichborn in Frankfurt, 280 S., 19,95 €)
 Es geht um „Vorurteile, Halbwahrheiten und Missverständnisse von Al-Qaida bis Zeitehe“, - so jedenfalls verspricht es der Untertitel. Alphabetisch werden etliche Themengebiete abgehandelt, in denen in hiesigen Medien und Diskursen zum Teil seltsame Vereinheitlichungen und Legenden zur Religion der Moslems dominieren. Das Buch räumt mit einigen auf, aber es macht sich die Sache einfach: Auf Quellenangaben verzichtet der Autor gleich ganz - und so manche seiner Ausführungen füllt den Leerraum zerschlagener Mythen mit neuen Verallgemeinerungen. Als gäbe es „den Islam“ überhaupt ...

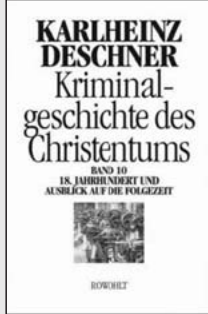
Richard Dawkins
Der Gotteswahn
 (2008, Ullstein in Berlin, 575 S., 9,95 €)
 „Schrill, aufgeregt, unbeherrscht, intolerant“ - so beschimpft der Schreiber eines Leserbriefes das Buch. Abgedruckt ist die Kritik im Buch selbst. So unrecht hat der Schreiber nicht, nur vergisst er, dass eine solche Sprache durchaus angemessen sein kann angesichts der verblödenden, machtsichernden und mörderischen Wirkung der Inszenierung personaler Gottesbilder und der wirren Ableitungen, die daraus für das menschliche Leben und die soziale Struktur erfolgen. Fraglos ist Dawkins Buch eine An-

klage, mitunter polemisch. Doch die Schärfe des Wortes ist das Mindeste, was der Schärfe der Gehirnwäsche und blutrünstiger Machtkämpfe entgegengesetzt werden muss, die im Namen Gottes, der große Erfindung zur Legitimierung übelster Handlungen, erfolgen.

Carsten Jaboki u.a.
Religionskritik
 (2007, mdv in Halle, 232 S., 16 €)
 Eine - sich neutral gebende - Sammlung von Abhandlungen über Religionskritiker in der Zeit nach der Aufklärung. Der Blick auf Literatur und philosophische Debatte verschafft einen guten Überblick über die dort vorhandenen Begründungen für die Kritik an Religion oder am Gebaren der Religionshüter. Den Schlusspunkt bildet ein Überblick über die Religionskritik der Nationalsozialisten. Spätestens dann wird deutlich: Religion kann aus einem befreienden Verständnis heraus abgelehnt werden - oder als Konkurrenz zu anderen, mitunter noch herrischer Ideologien.

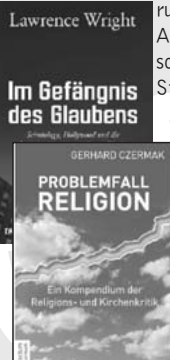
Gerd Lüdemann
Der große Betrug
 (1998, zu Klampen-Verlag in Springe, 126 S., 16 €)
 Der Autor, Professor für Evang. Theologie in Göttingen, untersucht Passagen der Bibel nach einfachen Kriterien. So schließt er bestimmte Formulierungen aus, die von ihrer Form her beweisen, dass sie zumindest in der konkreten Formulierung nicht von ihm stammen können, weil Deutungen aus der Zeit nach seinem Tod in die Worte aufgenommen wurden. Zudem werden solche Passagen als unglaubwürdig bewertet, die Naturgesetze durchbrechen. Schließlich gilt alles als unecht, was eine heidnische Zuhörerschaft voraussetzt, denn in einem solchen Umfeld lebte Jesus nicht. Insgesamt kommt der Autor zu dem Ergebnis, dass Jesus zwar gelebt, gewirkt und viele interessante Dinge gesagt hat, aber von anderen zum Sohn Gottes bzw. zu einer heiligen Figur überhöht wurde. Als ergänzende Quelle für die Kritik an Kirche und Gottesglauben ist das Büchlein recht nützlich.

Horst Groschopp
Humanismusperspektiven
 (2010, Alibri in Aschaffenburg, 209 S., 16 €)
 Das Buch war überfällig. Seit Jahren erscheinen Bücher mit Titeln, in denen der Begriff des Humanismus den Kern bildet. Sie kritisieren in teils brillanter Art den Unsinn theistischer Religionen. Gleichzeitig muten immer wieder Texte selbst religiös oder zumindest bekenntnishaft an. Humanismus erschien als Leitkultur, die alte ersetzen sollte. Kritik daran führte eher zu Verärgerung - mitunter ein Beleg dafür, dass sie trifft. Das Buch zeigt nun die Richtigkeit des Vorhalts, hier würde eine konkurrierende Weltanschauung beworben, zumindest von Jaap Silt auf Seite 84, der findet, „dass der HVD nur als Gemeinschaft mit einem klaren, gelebten Bekenntnis die Traditionslinien des europäischen Humanismus wirkungsvoll mit seiner Arbeit verknüpfen und gegenüber den Kirchen eine wichtige gesellschaftliche Rolle spielen kann“. Amen - ist mensch zu sagen geneigt. Blättert weiter und stößt als Nächstes auf ein Kapitel, dass ein deutscher Verfassungsschützer schreibt. Geht noch? So geht ganz verloren, dass etliche der einzelnen Kapitel durchaus scharf, analytisch und interessant zu lesen sind. Doch sie sind Teil einer Baustelle, die stark nach Religionsanstiftung riecht.



Karlheinz Deschner
Kriminalgeschichte des Christentums
 (2013, Rowohlt in Reinbek, 319 S.)
 Die Abrechnung mit der langen und blutigen Geschichte von Christentum und die sie strukturell vertretende Kirche ist mit dem Band 10 abgeschlossen. Streng chronologisch aufbereitet zeigt es, welch ungeheuren Umfang die Verbrechen im Namen der selbsterfundenen Gottesvertretung hatten und haben - eine immer wieder faszinierend-erschreckende Bilanz angesichts dessen, wie schnell andere Organisationen (mensch denke an kleine Vereine oder die KPD) verboten werden, während diese Riesenorganisation mit der denkbar blutigsten Geschichte nach wie vor massiv staatlich gefördert wird.

Lawrence Wright
Im Gefängnis des Glaubens
 (2103, DVA in München, 624 S., 22,99 €)
 Ob die Ausgangsfragen, mit der der Verlag das Buch bewirkt, überhaupt stimmen, sei dahin gestellt. Denn ob gerade die Scientology eine größere Anziehungskraft hat als andere Verkünder einfacher Heilslehren, lässt sich sogar anhand der am Buchbeginn genannten Zahlen bezweifeln. Für die Qualität des Buches ist das wenig entscheidend. Denn wer einen tiefen Einblick in Arbeitsweisen und Methoden fundamentalistischer Religion bekommen will, ist mit dem Buch in jedem Fall gut bedient. Auch wenn es von vornherein aus einem sehr einseitigen Blickwinkel geschrieben ist, geprägt von den journalistischen Vorerfahrungen des Autors, der schon eine Story über Al-Qaida kriminhaf aufbereitet hatte. Diese Art des Schreibens setzt sich hier fort.



Gerhard Czermak
Problemfall Religion
 (2014, Tectum Verlag in Marburg, 480 S., 24,95 €)
 Ein Kompendium der Religions- und Kirchenkritik - so steht es im Untertitel. Und das verspricht nicht zuviel. Denn das aktuelle Werk ist quasi eine Zusammenschau der vielen Literatur, Beispielfälle, historischen Abhandlungen und Quellenarbeit, die seit Jahrzehnten das Wirken von Kirchen und die anti-aufklärerische Beeinflussung durch Religionen unter die Lupe nehmen. Czermaks Buch liefert den fundierten Überblick - mit langen Quellen-, Literatur- und Stichwortlisten. Dabei bildet er einen Schwerpunkt auf die christlichen Kirchen und Strömungen, fügt am Ende aber Kurzüberblick zu anderen Weltreligionen an. Ganz zum Abschluss zeigt er sich dann leider als typischer Humanist. Denn das dortige Denken, längst auch seitens ihrer Führungsfiguren von Eigen- und Organisationsinteressen, Glaubensgrundsätzen und mancher Moral durchzogen, führt er kritiklos als neue Ethik vor.